

JUNGE WIRTSCHAFT

Das Magazin der
Wirtschaftsjunioren
Deutschland



3,10 € B59654

#02·2014

Perspektiven schaffen: Fachkräfte von morgen



Skiurlaub in den Alpen.

Skihütten, Ferienhäuser und Gruppenunterkünfte vom Spezialisten



Seit 1983 stehen wir für ein breites Angebot an Skiunterkünften in den schönsten Skigebieten der Alpen - von den bekannten Urlaubszentren bis zu einigen feinen Geheimtipps in Österreich, Frankreich, Südtirol und der Schweiz. So unterschiedlich wie die Skiregionen sind auch die Unterkunftsarten: vom exklusiven Ferienhaus oder Chalet mit offenem Kamin und Sauna über die behaglich eingerichtete Ferienwohnung, das gut ausgestattete, preisgünstige Gruppenhaus bis hin zur urigen, gemütlichen Skihütte direkt an der Piste. Durch unsere große Auswahl können wir Ihnen zu allen Terminen Unterkünfte anbieten.

www.grether-reisen.de : unsere Internetseite mit Online-Buchungsmöglichkeit gibt Ihnen einen umfassenden und aktuellen Überblick über unser Angebot. Ausführliche Beschreibungen der Unterkünfte, detaillierte Darstellung der Skigebiete samt Pistenplänen, Sonderlisten mit aktuell freien Unterkünften an den gefragtesten Terminen des Skiwinters (Silvester, Fasching, Ostern) und eine individuelle Suchfunktion. Unser Anspruch ist Ihr Vorteil: Mit unserer langjährigen Erfahrung stehen wir für eine gute Unterkunftsqualität zu fairen Preisen, eine individuelle, kompetente Beratung, eine informative Homepage, eine zuverlässige Buchungsabwicklung und eine umfassende Information im Vorfeld Ihrer Reise.

Thomas Grether-Reisen GmbH

kompetent - günstig - individuelle Beratung

--- seit 1983 ---

www.grether-reisen.de

Blohnstraße 25 76185 Karlsruhe Tel 0721-557111* E-Mail info@grether-reisen.de

*selbstverständlich zum normalen Telefontarif; kein Call-Center, keine Warteschleifen.

Ferien mit Familie & Freunden.

Ferienhäuser und Gruppenunterkünfte vom Spezialisten

Wir laden Sie herzlich ein, unser riesiges Angebot an Ferienhäusern und Gruppenunterkünften auch in der sneeeloosen Zeit zu testen. Von der komfortablen Familienfinca auf Mallorca und schicken Ferienhäusern, Villen und Chalets in den beliebten Ferienregionen Europas über herrliche Unterkünfte für Familien, kleine und große Gruppen in den Alpen bis hin zu großen Unterkünften für Jugend-, Familien- oder Vereinsfreizeiten: am Meer, im Gebirge oder mitten in Deutschland!

Wie im Winter kennen wir uns auch im Sommerangebot bestens aus - und so ist es auch hier eher die Regel als die Ausnahme, dass Sie mit jenem Mitarbeiter sprechen können, der sich vor Ort schon einmal ein Bild von der Unterkunft und der Ferienregion machen konnte.

Unsere Internetseite www.grether-reisen.de ermöglicht Ihnen über die „Haussuche Sommer“ einen raschen Überblick: Für die Ferienzeiten und Frühjahrsfeiertage navigieren Sie unsere Sonderlisten schnell zum Ziel - ansonsten führen Sie unsere Suchkriterien z.B. nach Land, Region, Gruppengröße und Termin ebenso zügig zum passenden Angebot. Gerne erstellen wir Ihnen auch ein unverbindliches Angebot mit diversen Vorschlägen, eine kurze E-Mail oder ein Anruf genügt. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!



Gemeinsam ein klares Zeichen setzen

Liebe Juniorinnen und Junioren,

zwei Themen sind es derzeit, die uns als Wirtschafts juniorern umtreiben. Beide betreffen unser zentrales Thema, die Fachkräftesicherung. Und beide hat die Große Koalition aktuell auf die Tagesordnung gesetzt – den Mindestlohn und die Rente mit 63.

Beim Mindestlohn sehen wir die Gefahr, dass Geringqualifizierte dauerhaft vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen

Weiterbildung möglich bleiben – und dass der Mindestlohn nicht zum Stolperstein gerade für diejenigen wird, die sich weiterentwickeln wollen. In zahlreichen politischen Gesprächen haben wir das Thema bereits angesprochen und Zustimmung erfahren.

Das zweite Thema ist die Rente mit 63, die zu einer enormen Frühverrentungswelle führen wird – und die alle

Bemühungen der vergangenen Jahre ad absurdum führt, den Arbeitsmarkt auf den demografischen Wandel vorzubereiten. Die Rentenpläne treiben uns aber auch deshalb um, weil sie einer einseitigen Kündigung des Generationenvertrags gleichkommen. Denn wenn wir uns den demografischen Wandel vor Augen führen, dann

müssten wir eigentlich alles daran setzen, unsere Sozialversicherungssysteme jetzt genau auf diesen Wandel vorzubereiten. Wir müssten unsere Rentenkasse demografiefest machen, wir müssten Ausgaben hinterfragen, müssten Rücklagen aufbauen und alle Generationen darauf einschwören, dass sie an die eigene Vorsorge denken. Anstatt das zu tun, schöpfen wir aus dem Vollen und verschleudern die Zukunft der nächsten Generation.

Dagegen werden wir uns als Vertreter der jungen Generation in den kommenden Wochen wehren! Einen ersten Einblick in unsere Kampagne gegen die Rente mit 63 und für eine generationengerechte Politik geben wir Euch in diesem Heft. Bitte unterstützt unsere Aktion, damit es uns gelingt, hier ein klares Zeichen zu setzen – und vielleicht den einen oder anderen zum Umdenken zu bewegen!

Wir müssten unsere Rentenkasse demografiefest machen.

werden. Und auch für Menschen mit Hochschulabschluss aber ohne Berufserfahrung wird es schwieriger, wenn die Große Koalition Praktika für alle diejenigen verbietet, die ein Diplom haben. Denn was ist zum Beispiel mit dem Hochschulabsolventen, der während des Studiums keine berufsrelevanten Arbeitserfahrungen gesammelt hat? Nach dem Willen der Großen Koalition hätte er keine Chance mehr, diese Erfahrungen nachzuholen, sobald er das Zeugnis in der Tasche hat. Eine solche Regelung ist lebensfremd.

Und auch für Menschen, die längere berufliche Auszeiten hinter sich haben oder die sich beruflich neu orientieren wollen, müssen wir Ausnahmen schaffen. Unter dem Titel „Für einen Mindestlohn mit sozialer Verantwortung“ haben wir deshalb unsere Vorschläge dazu vorgelegt, wie man den Mindestlohn so ausgestalten könnte, dass Aus- und



Mit herzlichen Grüßen

C. Wewezow

CHRISTIAN WEWEZOW
BUNDEVORSITZENDER DER
WIRTSCHAFTSJUNIOREN DEUTSCHLAND



„JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“:
Im Rahmen des Projekts der
Wirtschaftsjunioren erhalten
Jugendliche auch Einblick in die
Abläufe von Unternehmen.

6 | Schwerpunkt

6 | Fachkräftesicherung – die Herausforderung der Zukunft So füllen junge Unternehmer die offenen Stellen | **9 | Potenziale heben – aber wo?** Politiker beziehen Stellung | **12 | „Endlich hat mir jemand eine Chance gegeben“** Die Wirtschaftsjunioren unterstützen benachteiligte Jugendliche | **16 | 1000 Mosaiksteine auf dem Weg zum Erfolg** Junge Unternehmer und Führungskräfte engagieren sich für das Projekt „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“



Vom Messestand bis zum
Internetauftritt: Swenja Otto
(r.) arbeitet am Außenauf-
tritt des Familienunter-
nehmens ZEVATRON.

26 | Wirtschaftsleben

26 | Herausforderungen mit Familiensinn meistern Im Unternehmen von Swenja Otto wird Zusammenhalt groß geschrieben | **28 | Wenn aus schweren Tankern moderne Dienstleister werden** Junge Wirtschaft trifft den Nahverkehrschef der Deutschen Bahn

Geehrt für ihr Engagement: die Darmstädter,
Nürnberger und Leipziger Junioren.



31 | Unser Verband

31 | Weichen stellen für eine zukunftsfähige Gesellschaft Wirtschaftsjunioren beziehen Stellung zu Plänen der Großen Koalition | **34 | „Uns reicht's!“** Deutschlandweite Aktion für Generationengerechtigkeit gestartet | **36 | Bayerische Bierzeltgemütlichkeit begeistert Besucher** Landesverbände entwickeln Angebote zum Weltkongress in Leipzig | **37 | Die Stimme der jungen deutschen Wirtschaft in Australien** Das Gipfeltreffen der G20 Young Entrepreneurs' Alliance findet im Juli in Sydney statt

Auch in dieser Ausgabe werden wieder originelle Aktionen der Juniorenkreise, wie die der Karlsruher Jungunternehmer, vorgestellt.



42 | Junioren vor Ort |

- 42 | Keine Angst vor Krisen** Zukunftsforscher Matthias Horx im Gespräch |
- 43 | Mit kreativen Konzepten punkten** Düsseldorfer veranstalten „Pitch Party“
- 44 | Wirtschaftsunioren übergeben politische Forderungen** Austausch mit Abgeordneten aus Baden-Württemberg |
- 46 | So gelingt die Staffelübergabe** Themenabend zur Unternehmensnachfolge |
- 47 | Junge Wirtschaft trifft Landespolitik** Spannende Einblicke gewonnen |
- 48 | Kreis- und Länderreport** Bundesweit aktiv – Meldungen im Überblick

Das Herzstück im Unternehmen von Gesine Imhof sind ihre Pferde, mit denen die Trainerin individuelle Führungs- und Kommunikationsqualitäten fördert.



52 | Service |

- 52 | Neues aus der Bundesgeschäftsstelle Aktuelle** Infos rund um den Verband |
- 53 | Terminauswahl, Know-how-Transfer mit dem Deutschen Bundestag |**
- 54 | Das Herz meines Unternehmens** Trainingspartner auf vier Hufen, Zahl des Monats

JUNGE WIRTSCHAFT | Magazin der Wirtschaftsunioren Deutschland | Impressum

Herausgeber

Wirtschaftsunioren Deutschland e.V.
Breite Straße 29
10178 Berlin

Redaktion

Karsten Taruttis (Chefredakteur)
Corinna Trips (Pressesprecherin)
Dirk Binding (Bundesgeschäftsführer, V.i.S.d.P.) und die Wirtschaftsunioren Deutschland
Tel. 030 20308-1520
Fax 030 20308-1522
quip@wjd.de
www.wjd.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Abbildungen

Karsten Taruttis, Fotolia: Monkey Business, WJD, Bernd Georg, Jens Schicke

Bezugspreis

3,10 € pro Ausgabe, inkl. MwSt.
Jahresabonnement 18,60 €
(6 Ausgaben plus Versandkosten)

Die Zeitschrift wird den Mitgliedern (WJD) im Rahmen der Mitgliedschaft ohne Erhebung einer besonderen Bezugsgebühr zugestellt.



vmm wirtschaftsverlag

Verlag

vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
Kleine Grottenau 1, 86150 Augsburg
Tel. 0821 4405-0
Fax 0821 4405-409
www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Leitung Corporate Publishing

Kathrin Reichherzer
Tel. 0821 4405-432

Anzeigen

Sandra Goschenhofer
s.goschenhofer@vmm-wirtschaftsverlag.de
Tel. 0821 4405-424

Bitte beachten Sie die Beilage von Schultz KG

Grafik

Markus Ableitner (Ltg.),
Iris Cvetkovic, Adnan Badnjevic,
Peter Besel

Druck

Kessler Druck + Medien,
Böbingen

verbreitete Auflage

15.048 Exemplare
(IVW, 3. Quartal 2013)

Derzeit ist die Anzeigenpreisliste Nummer 17 gültig.



6 | So füllen junge Unternehmer die offenen Stellen | 9 | Politiker beziehen Stellung | 12 | Die Wirtschaftsunioren unterstützen benachteiligte Jugendliche | 16 | Junge Unternehmer und Führungskräfte engagieren sich für das Projekt „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“

Fachkräftesicherung – die Herausforderung der Zukunft

50.000 offene Stellen gibt es derzeit in den Unternehmen der Wirtschaftsunioren Deutschland. „Allein wir Wirtschaftsunioren könnten also einer ganzen Kleinstadt Beschäftigung bieten, und zwar vom Ingenieur über den Bürokaufmann bis hin zu ungelernten Tätigkeiten“, sagt Alexander Kulitz, Mitglied im Bundesvorstand der Wirtschaftsunioren. „Und der demografische Wandel wird die Situation in den kommenden Jahren weiter zuspitzen.“

Woher die Fachkräfte der Zukunft kommen sollen – diese Frage wird in den Unternehmen deshalb immer wichtiger. Einer aktuellen Umfrage unter den Wirtschaftsunioren zufolge sehen 34 Prozent der Mitglieder vor allem bei älteren Menschen noch Potenzial, das sich erschließen lässt. 24 Prozent der Unternehmen haben vor allem nicht oder nur wenig berufstätige Frauen im Blick, bei 22 Prozent sind es Jugendliche, die man verstärkt ansprechen und fördern will.

Entsprechend groß sind die Anstrengungen, die in der deutschen Wirtschaft unternommen werden, um das eigene Unternehmen attraktiv zu machen. Hier setzt auch die ESTA Apparatetechnik GmbH in Senden von Alexander Kulitz an. „Wir haben es geschafft, uns in der Region als attraktiver Arbeitgeber einen Namen zu machen“, berichtet Kulitz. „Wir zeigen Präsenz, zum Beispiel auf Bildungsmessen, um Jugendliche auf uns aufmerksam zu machen, und haben so gut wie keine Fluktuation, weil wir viel für die Mit-

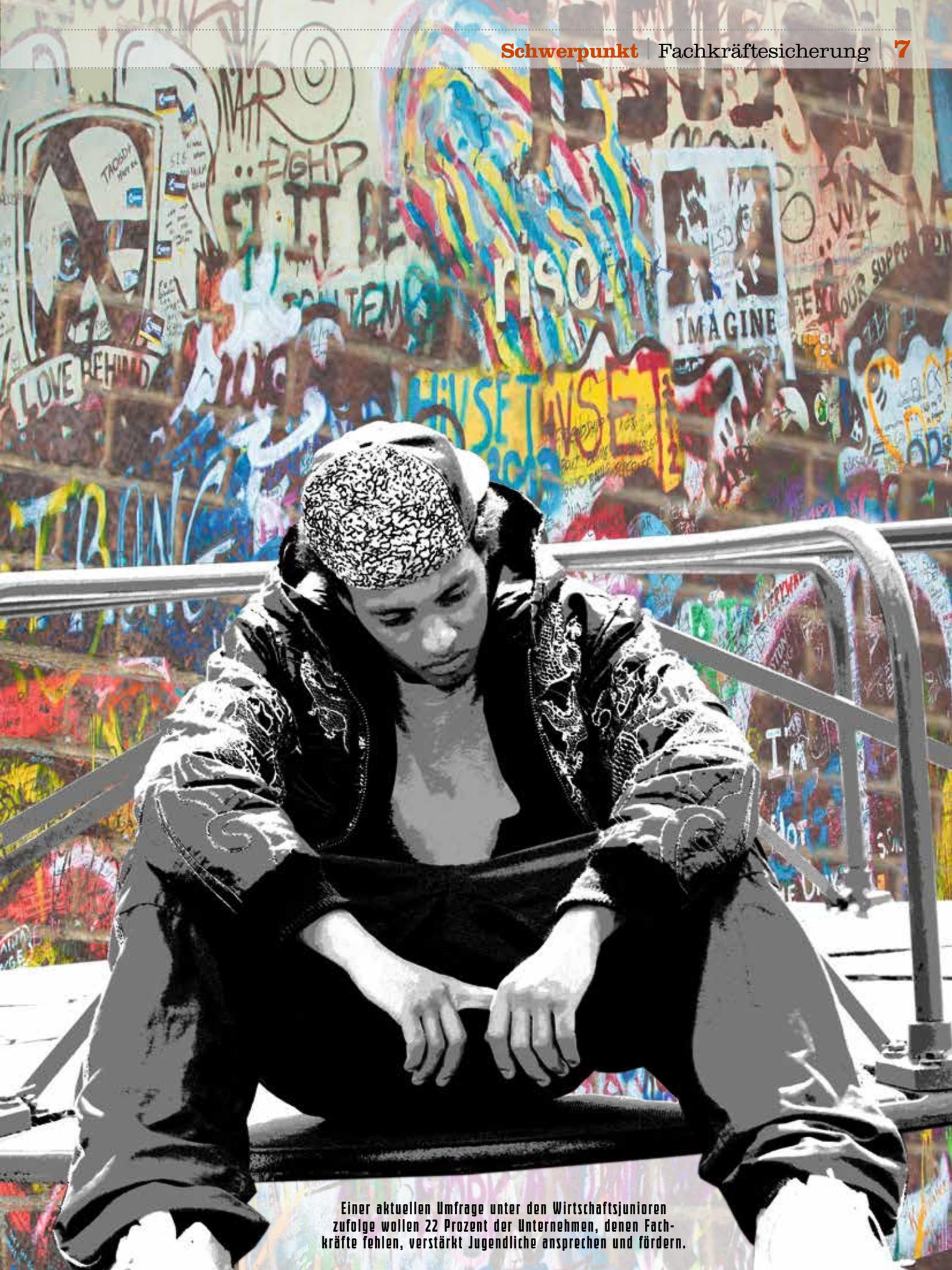
arbeiterbindung tun.“ Flexible Arbeitszeiten gehören ebenso dazu wie eine kostenlose Rechtsberatung in privaten Angelegenheiten oder Sonderkonditionen für ESTA-Mitarbeiter bei Geschäften oder Tankstellen in der Region. Damit ist das Unternehmen Trendsetter. Laut einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages gewinnt die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität immer mehr an Bedeutung. So investiert zum Beispiel jedes dritte Unternehmen in eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Willkommenskultur gefragt

Noch wenig auf dem Schirm scheint aber ein anderes Thema zu sein: das Potenzial ausländischer Fachkräfte. Laut Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages planen derzeit nur 18 Prozent der Unternehmen, hier aktiv zu werden. „Die Ursache könnte darin liegen, dass die bürokratischen Hürden nach wie vor sehr groß sind, besonders im außereuropäischen

Bereich“, meint Kulitz. „Wenn wir zum Beispiel im Ausland jemanden kennenlernen, den wir in Deutschland einstellen wollen, bekommen ihn oft einfach nicht ins Land“, berichtet Kulitz. Nachvollziehbar und vor allem berechenbar seien die Abläufe in den dafür verantwortlichen Botschaften derzeit nicht. „Da greifen wir dann schon mal selbst zum Telefonhörer, um beim Botschafter direkt nachzufragen, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg“, sagt Kulitz. Nach gelebter Willkommenskultur klingt das noch nicht.

Dabei ist in den vergangenen Jahren einiges getan worden, um Deutschland für ausländische Fachkräfte attraktiver zu machen und für ein positives Image zu werben. Ein Meilenstein dabei ist das so genannte Anerkennungsgesetz, mit dem ein Rahmen für die Bewertung und Einordnung von im Ausland erlangten beruflichen Qualifikationen geschaffen worden ist. Neu ist auch, dass jeder Interessent einen Rechtsanspruch auf eine Einordnung der eigenen Qualifikationen hat.



Einer aktuellen Umfrage unter den Wirtschaftsjunioren zufolge wollen 22 Prozent der Unternehmen, denen Fachkräfte fehlen, verstärkt Jugendliche ansprechen und fördern.



Das Unternehmen ESTA Apparatebau GmbH von Alexander Kulitz hat es geschafft, sich in der Region als attraktiver Arbeitgeber einen Namen zu machen

Und auch wenn keine Gleichwertigkeit mit einem deutschen Abschluss festgestellt werden kann, werden immerhin die vorhandenen Qualifikationen sowie die fehlenden Kenntnisse im Bescheid detailliert beschrieben, um eine gezielte Weiterbildung und Nachqualifizierung zu ermöglichen.

Ziel des Gesetzes ist es, Deutschland nicht nur attraktiver für Zuwanderer zu machen, sondern auch die Berufschancen von Migranten zu verbessern, die bereits in Deutschland leben – und die heute vielleicht unterhalb ihrer Qualifikation arbeiten. Denn auch hier wird aktuell noch viel Potenzial verschenkt. Diese Erfahrung hat zum Beispiel Bernhard Morawetz gemacht, Inhaber des Beratungsunternehmens Morawetz Osteuropa-Serviceleistungen und ehemaliger Landesvorsitzender der Wirtschaftsunioren

Nordrhein-Westfalen. „Ich habe früher in verschiedenen Projekten Menschen vor allem mit osteuropäischem Migrationshintergrund geschult“, berichtet er. „Obwohl sie Abschlüsse als Ingenieur, Programmierer oder technische Zeichner hatten, wurden sie bei ihren damaligen Arbeitgebern fast wie Menschen ohne Ausbildung behandelt“, erinnert er sich. Durch entsprechende gezielte Schulungen sei es damals sehr gut gelungen, Perspektiven in den eigentlichen Berufen zu schaffen.

Warnung vor dem Mindestlohn

„Unsere Aufgabe als Arbeitgeber muss deshalb sein, hier aktiv zu informieren und Menschen, die vielleicht schon bei uns arbeiten, auf die Möglichkeit einer Anerkennung aufmerksam zu machen“, sagt Alexander Kulitz. „Hier

Menschen, die bei uns im Land sind und keinen Job finden, brauchen weiter die Möglichkeit, sich erst einmal zu orientieren. ALEXANDER KULITZ

es auch unsere Aufgabe, die Fachkräftepotenziale, die es bei uns im Land gibt, zu entdecken und zu wertschätzen.“ Eine ganze Reihe von Institutionen und Portalen stehen inzwischen zur Verfügung, um Fachkräfte entsprechend zu beraten (siehe Infokasten).

Ziel müsse aber sein, eine Einstellung von ausländischen Fachkräften unterhalb ihrer eigentlichen Qualifikation von vornherein zu verhindern. „Deshalb warnen wir auch davor, einen Mindestlohn von der Qualifikation abhängig zu machen, die jemand vielleicht auf dem Papier hat“, betont Kulitz. „Niemand will eine qualifizierte Fachkraft aus dem Ausland anwerben und dann zu Dumpinglöhnen beschäftigen“, betont der Unternehmer. „Aber Menschen, die bei uns im Land sind und keinen Job finden, brauchen weiter die Möglichkeit, sich erst einmal zu orientieren.“ Deshalb setzen sich die Wirtschaftsunioren dafür ein, Praktika für berufliche Orientierungsphasen vom Mindestlohn auszunehmen, wenn es zum Beispiel darum geht, Sprachkenntnisse zu verbessern oder unsere Unternehmenskultur kennenzulernen. „Wenn jemand ein halbes Jahr ein Orientierungspraktikum macht und danach als Fachkraft arbeitet, ist allen mehr geholfen, als wenn er sein Leben lang für einen Mindestlohn von 8,50 Euro Regale einräumt, weil er gerade diese Chance nicht hatte“, betont Kulitz.

CORINNA TRIPS

info | Hier gibt es Unterstützung und Beratung

- Die IHK FOSA (Foreign Skills Approval) ist das bundesweite Kompetenzzentrum der deutschen Industrie- und Handelskammern für die Prüfung und Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Sie nimmt Anträge auf Anerkennung entgegen und prüft, inwieweit die ausländischen Qualifikationen mit entsprechenden deutschen Qualifikationen als gleichwertig eingestuft werden können. www.ihk-fosa.de
- „Anerkennung-in-Deutschland“ ist das offizielle Online-Portal zum Anerkennungsgesetz des Bundes. Migrantinnen und Migranten und ausländische Fach-

kräfte erfahren hier, wie und wo sie einen Antrag auf Anerkennung ihres ausländischen Berufsabschlusses stellen können. www.anerkennung-in-deutschland.de

- Die Telefon-Hotline des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) beantwortet Fragen zur beruflichen Anerkennung – auf Deutsch und Englisch. Hier gibt es erste Informationen dazu, wer zuständig ist, welche Unterlagen benötigt werden und wie das Verfahren grundsätzlich funktioniert: +49 30 1815-1111
- Das BQ-Portal bietet umfangreiche Informationen zu ausländischen Berufs-

bildungssystemen und Berufsabschlüssen an, zum Beispiel Beschreibungen der Lernziele und Ausbildungsinhalte, Rechtsgrundlagen und weiterführende Dokumente: www.netzwerk-iq.de

- Das bundesweite Netzwerk „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ fördert seit 2005 die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den deutschen Arbeitsmarkt. Seit Mitte 2011 gibt es 16 regionale IQ-Netzwerke, die alle Bundesländer abdecken und Anerkennungsinteressierte vor Ort beraten. www.netzwerk-iq.de

Potenziale heben – aber wo?

Über den Fachkräftemangel sprach die „Junge Wirtschaft“ mit Politikern aller Parteien. Kai Whittaker (MdB, CDU), Sabine Zimmermann (MdB, Die Linke), Michael Theurer (MdEP FDP), Corinna Rüffer (MdB, Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Martin Rosemann (MdB, SPD) und Tobias Josef Zech (MdB, CSU) beantworteten diese Fragen:

1.

Wo sehen Sie die größten Potenziale, um neue Fachkräfte für die Unternehmen in Deutschland zu gewinnen?

2.

Welche Pläne stehen aus Ihrer Sicht auf der politischen Agenda ganz oben, um etwas gegen den Fachkräftemangel zu tun?

3.

Was wünschen Sie sich in diesem Zusammenhang von den Unternehmern?

Sabine Zimmermann

1. Es lassen sich vier zentrale, zum Teil überschneidende Gruppen nennen: Immer mehr Frauen wollen in einem größerem Umfang erwerbstätig sein. Wir haben 1,5 Millionen junge Menschen im Alter von 25 bis 34 Jahren ohne Berufsabschluss, über eine Million Langzeitarbeitslose und hunderttausende Migrantinnen und Migranten, deren ausländischer Berufsabschluss nicht oder nur unzureichend anerkannt wird. Es gibt also ein enormes Potenzial, das brach liegt beziehungsweise bisher zu wenig oder gar nicht genutzt wird.

2. Es geht natürlich zu allererst um Qualifizierung. Angesichts der verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit reichen derzeit etwa 60.000 geförderte Weiterbildungsmaßnahmen mit einem Berufsabschluss nicht aus. Die Politik muss den Kahlschlag in der Arbeitsmarktpolitik beenden und ausreichend Gelder zu Verfügung stellen. Wichtig ist zudem eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir brauchen mehr und bessere Kinderbetreuungsmöglichkeiten, damit Frauen nicht in kleiner Teilzeitarbeit gefangen bleiben. Und als dritter zentraler Punkt: das Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse muss vereinfacht werden.

3. Ein Großteil der Unternehmen sortiert Langzeitarbeitslose schon vor den Bewerbungsgesprächen aus. Hier sollten Vorurteile abgebaut, den Erwerbslosen eine Chance gegeben werden. Auch bei der Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gibt es großen Handlungsbedarf. In nur jedem achten Betrieb mit einem Betriebsrat gibt es eine Betriebsvereinbarung zur Elternzeit und zur Familienfreundlichkeit. In den betriebsratsfreien Unternehmen ist es um das Problem bestimmt nicht besser bestellt. Notwendig ist zudem, die betriebliche Weiterbildung auszubauen, insbesondere für ältere Beschäftigte.

„Wichtig ist eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“

SABINE ZIMMERMANN



Kai Whittaker

1. Der Fachkräftemangel in Deutschland kann nur mit einem ganzheitlichen Konzept gelöst werden. Ich sehe hier Potenziale in drei Bereichen: 1. Frauen sollten durch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie noch mehr in den Arbeitsmarkt integriert werden. 2. Eine bessere, konsequentere Unterstützung der Idee des lebenslangen Lernens stärkt die Aus- und Weiterbildung in unserem Land. 3. Durch eine gezielte Anwerbung von ausländischen Fachkräften verbessert sich die Situation der Betriebe. Für diesen Zweck müssen jedoch ausländische Abschlüsse flächendeckend anerkannt werden. Die Anwerbung ausländischer Fachkräfte ist bei Betrachtung der Gesamtsituation nur ein Teil der Lösung. Es ist wichtig, dass wir unsere eigenen Potenziale nutzen, damit Deutschland vorne bleibt.

2. Die Attraktivität der Fachkräfte muss beibehalten werden. In einer Wissensgesellschaft ist es unabdingbar, dass wir in Bildung investieren. Der Industriestandort Deutschland lebt von der hohen Qualität seiner Facharbeiter und ist deshalb auch in der ganzen Welt gefragt. Daher muss die Ausbildung gegenüber dem Studium mehr Gewicht erfahren. Auf diesem Wege können wir die hohe Qualität der Facharbeit in Deutschland beibehalten.

3. Von den Unternehmen wünsche ich mir, dass sie sich noch enger mit den Aus- und Weiterbildungsstätten verzahnen. Der engere Austausch zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen nützt der deutschen Wirtschaft als Ganzes. Außerdem wäre es erstrebenswert, wenn die Unternehmen noch mehr der Flexibilisierung der Lebensmodelle Rechnung tragen.



„Es ist wichtig, dass wir unsere eigenen Potenziale nutzen, damit Deutschland vorne bleibt.“
KAI WHITTAKER

Tobias Josef Zech

1. Deutschland ist einer der attraktivsten Arbeitsmärkte der Welt – aber wir müssen uns ständig weiterentwickeln, um diese Attraktivität auch halten zu können. Ein noch lange nicht ausgeschöpftes Potenzial sehe ich für Frauen in MINT-Berufen. Der Anteil der Frauen ist in diesen Berufen noch viel zu gering. Da ist noch viel „Luft nach oben“. Auch dem demografischen Wandel müssen wir Tribut zollen und die Gegebenheiten am Arbeitsplatz für ältere Beschäftigte stetig verbessern. Die berufliche Integration der Fachkräfte mit Behinderung muss ausgebaut und angepasst werden. Nicht zuletzt müssen wir durch eine kluge und gesteuerte Zuwanderung Fachkräfte in unseren Arbeitsmarkt aber auch in unsere Gesellschaft integrieren.

2. Für mich ist insbesondere die Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit wichtig. Fast 150.000 Auszubildende haben ihre Ausbildungsverträge vorzeitig aufgelöst. Auszubildende müssen im Vorfeld besser informiert und auf die Ausbildung vorbereitet werden. Sie gehen dem Arbeitsmarkt sonst zunächst verloren. Ich bin auch für einen flexibleren Renteneintritt. Den Arbeitnehmern sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich nach und nach aus dem Arbeitsmarkt zurück zu ziehen und dabei den jüngeren Arbeitnehmern einen längeren Zeitraum Unterstützung zu bieten. Ein Knowledge-Transfer ist kostspielig und langwierig, nichtsdestotrotz ist er enorm wichtig. Der Gesetzgeber muss sich durch mehr Flexibilität für Unternehmen dieser Herausforderung stellen.

3. Von den Unternehmen wünsche ich mir eine größere Offenheit für Fachkräfte mit Behinderung. Gerade im Bereich der gehandicapten Akademiker gibt es ein großes Potenzial an motivierten Arbeitskräften für unsere Wirtschaft. Ebenso ist eine intensivere Zusammenarbeit mit Auszubildenden notwendig, um die Abbrecherquote zu verringern. Der zweite Arbeitsmarkt muss noch mehr als bisher als Rekrutierungspotenzial genutzt werden. Letztendlich geht es um die Steigerung der individuellen Arbeitgeberattraktivität und der Attraktivität der einzelnen Branchen. Maßnahmen wie zum Beispiel Lebensarbeitszeitkonten, moderne Arbeitssysteme und ein attraktives Umfeld sollten noch weiter ausgebaut – und dann auch beworben werden.



„Mir ist besonders die Erhöhung der Ausbildungsfähigkeit wichtig.“
TOBIAS JOSEF ZECH

Corinna Rüffer

1. Das ist sicher von Branche zu Branche unterschiedlich. Erstaunlich finde ich, dass in dieser Debatte Menschen mit Behinderung kaum als Zielgruppe auftauchen. So ist beispielsweise unter den schwerbehinderten Arbeitslosen der Anteil mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung höher als unter nicht-schwerbehinderten Arbeitslosen.

2. Was die Gruppe der Menschen mit Behinderungen angeht, erkennen zum Glück immer mehr Unternehmen, dass diese ebenso gute – oder schlechte – Arbeitnehmerinnen und -nehmer sind, wie Menschen ohne Behinderungen. Der Bund der Arbeitgeber, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und der Zentralverband des Deutschen Handwerks haben deshalb kürzlich das Projekt „Inklusion gelingt“ gestartet. In diesem Rahmen stellen sie auf einer Website Informationen für Unternehmen zur Verfügung, um diese dabei zu unterstützen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Über die reine Informationsvermittlung hinaus müssen auch die Instrumente zur Förderung der Teilhabe behinderter Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt übersichtlicher gestaltet werden.

3. Es gibt viele Vorurteile über das Arbeiten mit Menschen mit Behinderungen – zum Beispiel, dass eine Kündigung nicht möglich ist, falls die Zusammenarbeit nicht funktioniert. Das ist falsch. Ich wünsche mir, dass Unternehmen sich informieren, mit behinderten Arbeitssuchenden ins Gespräch kommen und die Potenziale erkennen, die sich für eine Belegschaft aus der Zusammenarbeit mit behinderten Menschen ergeben.

„Unternehmen sollten mehr mit behinderten Arbeitssuchenden ins Gespräch kommen.“
CORINNA RÜFFER



Dr. Martin Rosemann

1. Fachkräfte für die Unternehmen in Deutschland können am besten und wirkungsvollsten in einer Gesamtstrategie gewonnen werden, die gleichzeitig verschiedene Wege verfolgt. Dabei müssen wir zunächst das System der dualen Ausbildung weiter stärken und gegenüber den Angriffen von Seiten der EU-Kommission konsequent verteidigen. Die duale Ausbildung sichert nicht nur eine große Ausbildungsbereitschaft von Seiten der Betriebe, sondern auch eine hohe Qualität der Ausbildung. Gleichzeitig gilt es, dafür zu sorgen, dass genügend ausbildungsreife Jugendliche auch für dieses System zur Verfügung stehen. Durch mehr und bessere frühkindliche Bildung und Betreuung, durch mehr individuelle Förderung in der Schule sowie durch eine verbindliche Berufsorientierung während der Schulzeit können wir dafür sorgen, dass mehr Jugendliche direkt den Weg in eine Berufsausbildung finden, anstatt in einer der vielen „Warteschleifen“ zu landen. Gleichermaßen gilt es, die Potenziale verschiedener Personengruppen weitaus stärker als bisher zu nutzen: Das sind die Potenziale von Arbeitslosen und Arbeitssuchenden, von Frauen sowie von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Und es gilt für die Potenziale ausländischer Fachkräfte durch eine schnellere und bessere Anerkennung ausländischer Abschlüsse, eine gezielte Nachqualifizierung und eine neue und offene Willkommenskultur in der deutschen Gesellschaft.

2. Im Koalitionsvertrag hat das Thema Sicherung des Fachkräftebedarfs einen hohen Stellenwert. Das wird sich in den Aktivitäten des SPD-geführten Bundesministeriums niederschlagen. Es wird einen Pakt für Ausbildung und Fachkräftesicherung geben, der an den bestehenden Ausbildungspakt anknüpft. In diesem Zusammenhang wird die Bundesregierung gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, den Gewerkschaften und Arbeitgebern eine neue Qualifizierungsoffensive starten. Dazu gehören eine intensive Förderung geringqualifizierter Arbeitsloser, die einen Berufsabschluss nachholen oder eine Teilqualifizierung erwerben möchten, ebenso, wie Unterstützungsangebote für Personen aus der „Stillen Reserve“, die in den Arbeitsmarkt zurückkehren möchten.

3. Die Sicherung des Fachkräftebedarfs erfordert Anstrengungen aller Beteiligten: von Bund und Ländern, den Tarifpartnern, aber auch von den einzelnen Unternehmen. Dazu gehören zunächst Investitionen in die Fort- und Weiterbildung und die Schaffung von Arbeitsbedingungen, die es auch älteren Arbeitnehmern ermöglichen, lange produktiv im Unternehmen tätig zu sein. Ebenso wichtig erscheint es mir, dass auch die Unternehmen einen Beitrag dazu leisten, dass ihre Beschäftigten – Männer wie Frauen – Familie und Beruf miteinander vereinbaren können. Schließlich wünsche ich mir von den Unternehmen auch auf anderen Feldern mehr Offenheit für Neues, beispielsweise für die Möglichkeit der Teilzeitausbildung nicht nur für Alleinerziehende oder für die Einstellung älterer Fachkräfte.



„Der größte Fachkräftebedarf wird im Bereich der Ausbildungsberufe auftreten.“

DR. MARTIN ROSEMANN

Michael Theuer

1. Zunächst müssen die vorhandenen Potenziale in Deutschland besser genutzt werden. Bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden zwei Punkte zu selten genannt: Wir brauchen flexible Arbeitsplätze für beide Elternteile. Zudem müssen die Eltern deutlich beim Nettoeinkommen spüren, dass sich die Erwerbstätigkeit lohnt. Wenn wir den demografischen Wandel ernst nehmen, müssen wir auch an die älteren Arbeitnehmer denken. Flexible Renteneintrittsalter ermöglichen es jedem, länger im Beruf zu bleiben. Die Rentenreform der Großen Koalition ist gerade auch in diesem Bereich ein Schritt zurück. Letztlich ist ein gutes Bildungssystem eine der wichtigsten Voraussetzung für die Sicherung der Fachkräfte. Hier wird in vielen Bundesländern leider das Rad zurückgedreht. Das nationale Potenzial zu heben wird alleine allerdings nicht reichen. Gerade der europäische Binnenmarkt birgt großes Potenzial, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

2. Die jetzige Rentenreform ist nicht nur für die Generationengerechtigkeit ein vollkommen falsches Signal. Statt der Rente mit 63 sollten wir versuchen, Fachkräfte möglichst lange im Erwerbsleben zu halten. Um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken, ist eine umfassende Reform unserer sozialen Sicherungssysteme notwendig. Erwerbstätigkeit muss eine spürbare Auswirkung auf das Familieneinkommen haben – nicht erst in der Rente. Bildungspolitik ist Ländersache – hier fallen mir zumindest für mein Bundesland viele Dinge ein, die dramatisch verbessert werden müssen. Aus liberaler Sicht steht ferner die Vermeidung von Überregulierung auf der politischen Agenda, um kleine und mittlere Unternehmer zu entlasten. Auf europäischer Ebene sind Kooperationsprogramme zwischen Deutschland und dem europäischen Ausland wie Mobipro-EU oder Welcome Germany ein guter Anfang.

3. Im gesellschaftspolitischen Bereich sind die Möglichkeiten der Unternehmen begrenzt. Der immer wieder aufkommende Ruf nach betrieblichen Kindergärten ist für viele große Unternehmen machbar, für kleine und mittelständische Unternehmen aber oft keine Option. Hier wünsche ich mir von den Unternehmern, dass sie der Politik Input geben. Gemeinsam müssen Ideen entwickelt und umgesetzt werden, damit die Erwerbstätigkeit lange und durchgehend möglich und attraktiv ist. Darüber hinaus sollten die Unternehmer verstärkt über Grenzen hinweg nach Arbeitskräften suchen. In diesem Bereich gibt es viele branchenspezifische oder regionale Programme, die es auch kleinen und mittelständischen Unternehmen ermöglicht, Fachkräfte anzuwerben.



„Wir brauchen flexible Arbeitsplätze für beide Elternteile.“

MICHAEL THEUER

„Endlich hat mir mal jemand eine Chance gegeben“

Die Wirtschaft als starken Partner bei der Unterstützung benachteiligter Jugendlicher zu gewinnen – diese Idee steckt hinter dem Projekt „JUGEND STÄRKEN: 1.000 Chancen“, das das Bundesfamilienministerium gemeinsam mit den Wirtschaftsunioren Deutschland vor zwei Jahren gestartet hat und das um weitere zwei Jahre verlängert wird.



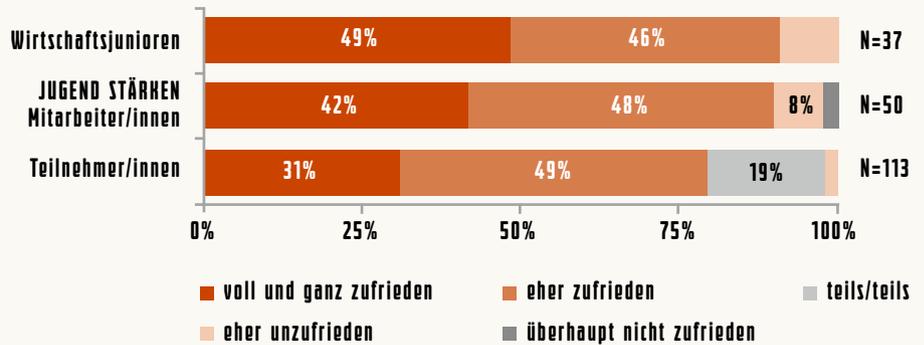
Nach den ersten zwei Jahren kann sich die Bilanz von „JUGEND STÄRKEN: 1.000 Chancen“ sehen lassen: In dem Projekt engagierte Wirtschaftsjunoren haben fast doppelt so viele Jugendliche erreicht wie ursprünglich erwartet. Fast 2.000 Jugendliche haben in den vergangenen zwei Jahren deutschlandweit an knapp 150 Einzelprojekten, wie Tagespraktika, Unternehmensbesichtigungen oder Mentorenprogrammen, teilgenommen. Die zum Jahresende 2013 avisierten 1.000 konkreten Angebote haben die jungen Unternehmer und Führungskräfte um 800 übertraffen.

Kern des Projektes ist, dass Mitglieder der Wirtschaftsjunoren Deutschland ehrenamtlich als Ansprechpartner für das „JUGEND STÄRKEN“-Netzwerk des Familienministeriums zur Verfügung stehen. Dieses besteht aus einer Vielzahl von gemeinnützigen Organisationen, die bundesweit individuelle Unterstützungsangebote für benachteiligte junge Menschen am Übergang von der Schule ins Berufsleben bereithält. In enger Abstimmung mit sozialpädagogischen Fachkräften unterstützen die Wirtschaftsjunoren junge Menschen bei der Vorbereitung von Bewerbungsgesprächen, werden Coaches, bieten Praktika – oder stehen einfach mit ihrem Netzwerk und ihrem Know-how zur Seite. Koordiniert wird das Engagement über ein Projektbüro, das in der Bundesgeschäftsstelle des Verbandes in Berlin angesiedelt ist.

Notwendige Unterstützung

„Wir sind sehr dankbar, dass wir über unser Projekt ‚JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen‘, Zugang zu diesen Jugendlichen bekommen haben“, erläutert Christian Wewezow, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunoren, dem mit mehr als 10.000 Unternehmen und Führungskräften größten Verband der jungen Wirtschaft in Deutschland. „Denn in der Tat sind das junge Leute, die keine Lust auf Schule haben, die aus schwierigen Verhältnissen kommen oder sonst einen Ballast mit sich herumtragen. Hier unterstützen wir mit ganz konkreten Angeboten wie Bewerbungstrainings und Praktika. Oft brauchen die Jugendlichen Orientierung oder Wertschätzung. Deshalb begleiten viele Junioren einen Jugendlichen über einige Wochen oder Monate und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.“

ALLE BETEILIGTEN PERSONENGRUPPEN SIND MIT DEN DURCHFÜHRTEN ANGEBOTEN (SEHR) ZUFRIEDEN.



Das Projekt „JUGEND STÄRKEN: 1.000 Chancen“ richtet sich gezielt an junge Menschen im Alter von zwölf bis 26 Jahren, die Probleme haben beim Übergang von der Schule in Ausbildung oder Arbeit. Diese Unterstützung wird dringend notwendig, wenn beispielsweise der Schulabschluss durch hohe Fehlzeiten oder Unterrichtsverweigerung gefährdet ist oder wenn Ausbildungen oder berufsvorbereitende Maßnahmen regelmäßig abgebrochen werden. Hinter solchen Schwierigkeiten stehen bei diesen jungen Menschen in der Regel schwierige familiäre Rahmenbedingungen, materielle Notlagen, Lernbehinderungen, Integrationsdefizite, psychische Auffälligkeiten, Suchtproblematiken oder Straffälligkeit. Oft sind diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen für Bildungs-, Bera-

tungs- und Hilfsangebote von Institutionen wie Schule, Agentur für Arbeit und Jobcenter nicht mehr zugänglich. Sie sind daher stark auf Unterstützung von außen angewiesen.

„Mit unserem Engagement wollen wir hier einen Beitrag leisten“, erklärt Toni Yvonne Gaubitz, die im Bundesvorstand der Wirtschaftsjunoren Deutschland für das Thema Bildung verantwortlich ist. „Wir können als Unternehmer nicht nach Fachkräften aus dem Ausland rufen, wenn wir uns nicht gleichzeitig um die jungen Menschen kümmern, die bei uns im Land sind – und denen bisher niemand eine echte Chance gegeben hat.“

Wenn wir dazu beitragen können, dass ein paar junge Menschen weniger ihre Ausbildung abbrechen, dann haben wir unser Ziel erreicht.“ **CHRISTIAN WEWEZOW**





Ob mit oder ohne Migrationshintergrund: Bei unserer Aktion ‚Ein Tag Azubi‘ kann jeder Jugendliche mitmachen.“ **TONI YVONNE GAUBITZ**

info | Ansprechpartner

Alle Fragen zu „Jugend stärken: 1000 Chancen“ beantwortet das Projektbüro der Wirtschaftsjuvenen Deutschland:

- Tim.Pieper@wjd.de
- Maren.Dingeldein@wjd.de

Doch wie kommt das Projekt bei den Jugendlichen an? Wie bewerten die sozialpädagogischen Fachkräfte die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsjuvenen? Um authentische Antworten auf diese Fragen zu erhalten, beauftragte das Bundesministerium ein externes Unternehmen mit der Evaluation des Projektes. Auch diese Zahlen und Ergebnisse sind ermutigend: 77 Prozent der befragten Teilnehmer gaben an, stärker motiviert zu sein, sich um die berufliche Zukunft zu kümmern. 59 Prozent der Jugendlichen haben mehr Lust, eine berufliche Ausbildung zu absolvieren und 75 Prozent wünschen sich eine erneute Teilnahme an den Unterstützungsangeboten. „Die Aussagen der Jugendlichen wie ‚Endlich hat mir mal jemand eine Chance gegeben – ohne den direkten Zugang wäre das wohl nicht passiert‘ oder ‚Mich hat besonders ermutigt, dass jemand von außen an mich geglaubt hat‘ sind für uns der schönste Lohn für unser Engagement“, bestätigt Gaubitz.

info | Projektbausteine im Überblick

Projektbaustein	Beschreibung
Coach4Life	Unternehmer begleiten interessierte junge Menschen über einen längeren Zeitraum als Coach/Mentor.
Unternehmer zu buchen	Ein Unternehmer besucht eine Jugendeinrichtung und gibt dort Einblicke ins Arbeitsleben.
Offenes Unternehmen	Junge Menschen erkunden ein Unternehmen in ihrer Umgebung und lernen Berufe innerhalb eines Betriebes/einer Branche kennen.
Schülerpraktikum	Jugendliche sammeln praktische Erfahrungen im Unternehmen.
Bewerbungstraining	Beim Bewerbungstraining bekommen junge Menschen Tipps für ihre Bewerbungsunterlagen und erhalten die Möglichkeit ein Vorstellungsgespräch zu üben.
Gemeinsam aktiv	Jugendliche werden von Wirtschaftsjuvenen zu unterschiedlichen Aktivitäten, wie dem Besuch eines Hochseilgartens, eingeladen.
Next Step	Jugendliche, die an dem Projekt teilgenommen, aber noch keinen Ausbildungsplatz haben, werden bei der Suche unterstützt. Dazu begleiten wir sie auf Ausbildungsmessen.
Vorbild gefunden	Jugendliche, die über das Projekt einen Zugang zur Ausbildung gefunden haben, werden als neue Botschafter eingebunden und begleiten Unternehmer bei Vorträgen.
Seitenwechsel	Der „Seitenwechsel“ ermöglicht Sozialpädagogen wie Unternehmern Einblicke in die Sicht- und Arbeitsweisen des Kooperationspartners.
Freestyle-Eure Ideen zählen	Wirtschaftsjuvenen entwickeln hier eigene Projektideen oder passen bestehende Projekte so an, dass sie für die Jugendlichen den größten Gewinn bringen.

Perspektive erweitern

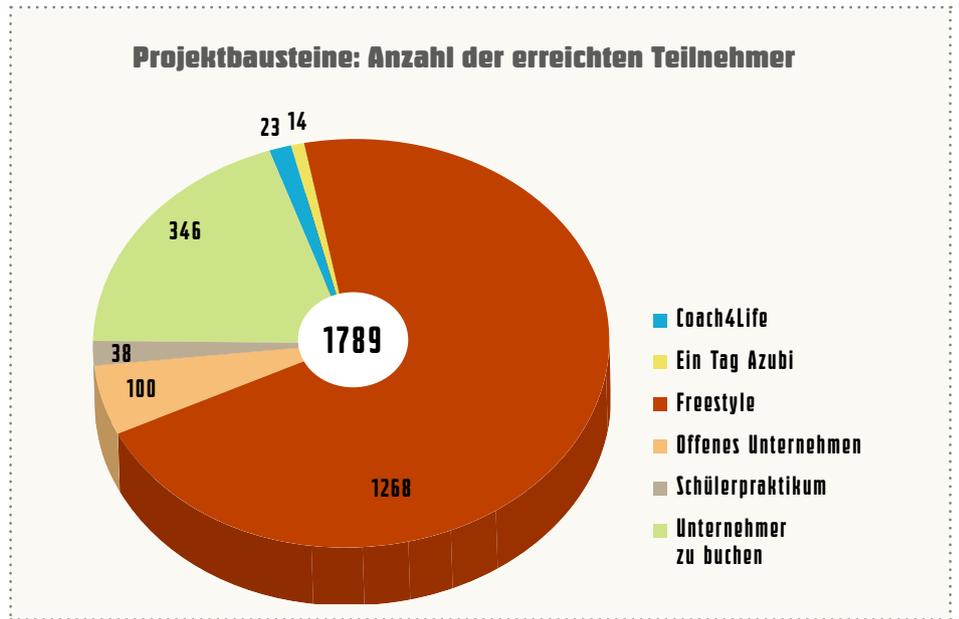
Auch die Rückmeldungen der Mitarbeiter von „JUGEND STÄRKEN“-Einrichtungen fallen sehr positiv aus: „Ich fand es spannend zu sehen, welchen Zugang die Wirtschaftsjuvenen zu den Jugendlichen finden – einige Teilnehmende sind da richtig aufgeblüht.“ – „Ich konnte meine eigene Perspektive erweitern und habe viel Neues über Bewerbungen und die betriebliche Praxis gelernt.“ – „Am Anfang waren wir uns nicht sicher, ob sich der Aufwand wirklich lohnt; inzwischen planen wir schon unser drittes gemeinsames Projekt.“ Durch die Zusammenarbeit mit den Jungunternehmern und Führungskräften können die „JUGEND STÄRKEN“-Einrichtungen ihr Netzwerk um wichtige Partner aus der freien Wirtschaft erweitern; sie bauen ihr Wissen aus und erhalten einen ergänzenden Baustein für ihr Angebotsportfolio. „Nicht zu vergessen:

Unsere Mitglieder können gesellschaftliche Verantwortung als Unternehmen wahrnehmen, gewinnen neue Kontakte zu jungen Menschen, die sie zur Ausbildung motivieren. Diese Erfahrungen sind für sie sehr wertvoll“, bekräftigt Gaubitz. „Auf diese Weise profitieren alle Beteiligten von dem gemeinsamen Engagement.“

Für duale Ausbildung werben

Neu ist ab diesem Jahr, dass sich die Wirtschaftsunioren insbesondere um Jugendliche mit Migrationshintergrund kümmern. „Wir merken, dass viele dieser jungen Erwachsenen es besonders schwer haben, sich im deutschen Bildungssystem zurecht zu finden, und den Wert einer dualen Ausbildung nicht richtig einschätzen können. Denn für Jugendliche aus dem Ausland hat es oft einen schlechten Ruf, direkt nach der Schule in ein Unternehmen zu gehen, weil das in ihren Herkunftsländern nur die machen, die keinen Studienplatz bekommen“, unterstreicht Christian Wewezow. „Deshalb wird es noch mehr darum gehen, bei den Jugendlichen für die duale Ausbildung zu werben und sie auf dem Weg dorthin zu unterstützen.“

Daher planen die Jungunternehmer und Führungskräfte die Aktion „Ein Tag Azubi“. In ganz Deutschland laden die Wirtschaftsunioren junge Menschen am 30. September 2014 in



ihre Unternehmen ein – und stellen ihnen einen ihrer Auszubildenden an die Seite. So können sie auf Augenhöhe alle Fragen stellen. Und auch die Sprachbarriere lässt sich unter Jugendlichen sehr viel leichter überbrücken. „Ob mit oder ohne Migrationshintergrund: Grundsätzlich kann jeder Jugendliche dabei mitmachen“, macht Toni Yvonne Gaubitz deutlich. Viele junge Menschen haben einen Traumberuf und können schauen, ob ihre Vorstellung zur Realität passt. Andere

können herausfinden, was hinter den manchmal abstrakten Berufsbezeichnungen steckt. Wewezow: „Wenn wir dazu beitragen können, dass dann ein paar Jugendliche im letzten Schuljahr noch einmal Gas geben, weil sie einen spannenden Beruf entdeckt haben, oder wenn ein paar junge Menschen weniger ihre Ausbildung abbrechen, dann haben wir unser Ziel erreicht.“

www.1000-chancen.de

HARSTEN TARUTTIS



Bio-Landhotel Reiterhof****

Traumhaft schön und sonnig gelegen, 2000 m² Wellness vom Feinsten mit Panoramapool, Sauna-Vitaldörfel, Gesundheitsabteilung, Beauty-Spa, Fitness-Raum, Aktiv-Programm usw.

Tolle Winterwandertouren



Reiters' Verwöhntage

4 Übernachtungen inkl. Genießerkulinarium (Frühstücksbuffet, Mittags-snack, süße Nachmittags-Jause, 5-Gang-Abendmenü) Benützung aller Wohlfühleinrichtungen & Aktivprogramm. Buchbar von So. bis Fr.

Kennenlern-Preis ab € 430,-/Person



Wöchentliches Saunaevent



Tolle Last-Minute-Angebote auf www.reiterhof.com

1000 Mosaiksteine auf dem Weg zum Erfolg

Mit ihrem Engagement vor Ort füllen die jungen Unternehmer und Führungskräfte das Projekt „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“ erst mit Leben. Stellvertretend für die zahlreichen Aktivitäten in den Kreisen stellt „Junge Wirtschaft“ in dieser Ausgabe Beispiele der Wirtschaftsjunioren Limburg-Weilburg-Diez, Westerwald-Lahn, Nürnberg und Dresden vor.

Gemeinsam mit ihren Partnern haben die Junioren aus Limburg-Weilburg-Diez und Westerwald-Lahn 274 Angebote für Jugendliche die bis zum Jahresende 2013 entwickelt und in die Tat umgesetzt. Das bedeutet nicht nur Platz 2 im Bundesvergleich der Wirtschaftsjunioren, sondern auch persönliche Erfolgsgeschichten für junge Leute. So schnupperte zum Beispiel ein sportbegeisterter Jugendlicher aus Afghanistan einen Tag lang hinein in die Ausbildung in einem Fitnessstudio – und aus dem „1000 Chancen“-Projektbaustein ergab sich ein zweiwöchiges Schulpraktikum.

„Bei allen Teilnehmern erleben wir eine unglaubliche Begeisterung“, schildert Reiner Schmidt, Sprecher der Limburger Junioren, nach den ersten beiden Projektjahren. Monika Schleimer,



Mit Gerhard Neunzerling-Dernbach vom Jugendmigrationsdienst Limburg-Weilburg leitete der Wirtschaftsjunior Ralf Ohrmann ein zweitägiges Sportprojekt.

Ausgezeichnetes Engagement der Junioren Limburg-Weilburg-Diez, Westerwald-Lahn und ihrer Partner: Michael von Kunhardt, Jörg G. Schmidt, Gerhard Neunzerling-Dernbach, Reiner Schmidt, Monika Schleimer, Mathias Koch sowie Dustin Müller (v. l.).



steigern, außerdem steht ein Motivationsvortrag des Fußball-Weltmeisters und Trainers Jürgen Kohler auf dem Programm. Auch die Limburger Junioren arbeiten mit ihrem neuen Vorsitzenden Steffen Born an zahlreichen neuen Ideen für das Projekt.

Nürnberg: Gastronomische Spitzenleistung

Spitzenleistungen im gastronomischen Bereich haben elf Jugendliche erbracht. Die Wirtschaftsunioren Nürnberg organisierten einen Themenabend zum Projekt „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“. Dabei sorgten die jungen Menschen, die von der Kompetenzagentur Nürnberg und verschiedenen Jugendmigrationsdiensten empfohlen wurden, im Arvena Park Hotel – unter der Anleitung des Projekt-Verantwortlichen Jörg Schlag – für ein Drei-Gänge-Menü samt Service auf Profi-Niveau. Mit dem Gebotenen waren die geladenen Gäste hoch zufrieden; unter ihnen waren Mitarbeiter der Jugendmigrationsdienste Nürnbergs und der Kompetenzagentur Nürnberg. Die Politik wurde vertreten durch Stadträtin Katja Strohacker (SPD), Oberbürgermeisterkandidat Sebastian Brehm (CSU), Stadträtin Dr. Christiane Alberternst (FDP) und Britta Walthelm (Bündnis 90 / Grüne). Als Initiator des Projektes war der Vorstand der Wirtschaftsunioren Nürnbergs ebenso vor Ort.

Reiner Schmidt gibt acht Jugendlichen einen Einblick in das Unternehmen Stephan Schmidt KG, das sich auf den Abbau von Tonvorkommen spezialisiert hat.



die das Projekt für die Junioren aus Westerwald-Lahn betreut, hat ähnliche Erfahrungen gemacht: „Wenn es um die Jugendlichen geht, die hier teilnehmen, wird oft nur von Problemen gesprochen. Dieser Eindruck verfliegt jedoch ganz schnell, wenn man sie persönlich kennenlernt: Sobald die jungen Leute mit Unternehmern an einen Tisch gebracht werden, sprühen sie vor Elan.“ Ein weiteres Beispiel: Ein Schreinerbetrieb bot einem jungen Mann nach einem zweitägigen Praktikum eine Lehre an. Schleimer: „Ohne unser Projekt hätten Chef und Azubi sich nie kennengelernt.“ Den Kontakt zu den Jugendlichen stellt in der Regel der Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werks oder des Caritasverbandes her. „Nach und nach entsteht hier ein großes Netzwerk“, zieht Caritas-Mitarbeiter Gerhard Neunzerling-Dernbach zufrieden ein Zwischenfazit. Von diesem Netzwerk profitierte ein weiterer junger Afghane. Bei einer Informationsveranstaltung der Wirtschaftsunioren knüpfte der junge Mann Kontakt zu einem Malerbetrieb. Mit Erfolg: Er konnte dort eine Ausbildung beginnen. Auch für die beteiligten Firmen ergeben sich Vorteile. „Denn oft wird das Potenzial dieser Jugendlichen

für die Wirtschaft verkannt“, betont Schmidt. „Hier können wir als junge Unternehmer wirksam gegensteuern.“

Künftig kümmert sich Dustin Müller für die Limburger Junioren um die „1000 Chancen“. Erste Pläne hat er schon: Ein Besuch im Kletterwald soll das Selbstbewusstsein der Teilnehmer

Die Nürnberger Stadträtin Katja Strohacker ließ sich vom guten Service der Jugendlichen überzeugen.



Wastlhof-Winter-Auszeit
09. – 30.03.2014
3 ÜN inklusive
Wohlfühlpension
u. Wildschönau Card
ab 270,- Euro p.P.
im DZ Alpenrose

Der Wastlhof
g'föhlig . g'miatlich . guat ★★★



Ihr Wohlfühlhotel
in der Wildschönau.

Hier geht's zum
Wastlhof-Urlaubs-Video...



Der Wastlhof****
Wildschönauerstr. Niederau 206
A - 6314 Wildschönau/Tirol
Telefon +43(0)5339/8247
info@hotelwastlhof.at
www.hotelwastlhof.at



Projektbotschafter und
Kugelstoßweltmeister:
David Storl.

Organisieren den
„1000 Chancen“-Tag
in Dresden:
Markus Bracklow,
Ralph Günther und
Sandra Hönicke (v. l.).



Nach dem gelungenen Drei-Gänge-Menü blieb genügend Zeit, um einen regen Austausch unter Jugendlichen, Experten und Vertretern aus Politik und Wirtschaft zu fördern. Dabei wurden die Hürden angesprochen, die die jungen Menschen überwinden müssen, um einen Ausbildungsplatz zu bekommen: Im Weg stehen hier oft sprachliche Barrieren oder nicht anerkannte Schulabschlüsse.

Dresden: „1000 Chancen“-Tag

1000 Chancen: Einen ganzen Tag stellen die Wirtschaftsjuvenoren Dresden unter das Projektmotto. Am Vortag der Frühjahrskonferenz der Delegiertenversammlung in der Sachsenmetropole am 28. März bieten die jungen Unternehmer und Führungskräfte Jugendlichen eine ganze Fülle an konkreten Angeboten: Beim „1000 Chancen“-Tag sollen bis zu 500 Jugendliche die Wirtschaft besser kennenlernen; das Programm umfasst Unternehmensbesichtigungen, Workshops, Vorträge und Kontakte zu sächsischen Unternehmen. Auf diese Weise soll den Teilnehmern der Einstieg ins Berufsleben erleichtert werden. Auf der anderen Seite erhalten Unternehmen die Möglichkeit, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und im Idealfall sogar Auszubildende zu gewinnen.

Die Dresdner Wirtschaftsjuvenoren haben sich dafür Verstärkung geholt, und zwar die Auszubildenden des Berufsbildungswerkes Sachsen. Diese Jugendlichen mit gesundheitlichen Einschränkungen helfen tatkräftig mit beim „1000 Chancen“-Tag und sammeln dabei wertvolle praktische Erfahrung. Regelmäßig treffen sich die Azubis mit den Junioren zu Workshops, fassen Erreichtes zusammen, planen die weiteren Schritte. Im Zuge ihrer Arbeit werben die Jugendlichen

zum Beispiel um Sponsoren, gewinnen Unternehmer als Referenten sowie für Firmenbesichtigungen, entwerfen Marketingpläne und Werbematerialien oder sie organisieren Verpflegung und Shuttlefahrten.

Unterstützt wird das Projekt von mehr als 50 Unternehmen aus der Region: Spannende Firmen wie Sportwagen Melkus öffnen ihre Räume für Unternehmensbesichtigungen. Inzwischen haben die Dresdner auch ihren eigenen ersten Projektbotschafter gewinnen können: Der Kugelstoßweltmeister David Storl schaut mit dem symbolischen Chancen-Ticket und einer Kugel von den Plakaten des „1000 Chancen“-Projektes.

„Zunächst konnte sich kaum einer von uns vorstellen, wie groß die Veranstaltung am 28. März wird“, schildert Petra Tränkner, Pädagogin des Berufsbildungswerkes. „Beeindruckend ist, wie die Wirtschaftsjuvenoren es ermöglichen, dass unsere Jugendlichen hier ihre Ideen mit einbringen können.“ Dass die Zusammenarbeit für alle Beteiligten sehr bereichernd ist, bestätigt auch Markus Bracklow, Projektleiter „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“ bei den Wirtschaftsjuvenoren Dresden: „Für uns Unternehmer ist es wichtig, die Fachkräfte von morgen besser kennen zu lernen und sie auf ihrem Weg ins Berufsleben zu begleiten.“

JUNGE WIRTSCHAFT WISSEN

Weiterbildung für junge
Unternehmer und Führungskräfte
in Deutschland



20

Graduate Scholl Rhein-Neckar

Mit einem MBA-Studium der Graduate Scholl Rhein-Neckar bereit für Management- und Führungsaufgaben



21

Haufe Akademie

Die Haufe Akademie gibt Tipps was Führungskräfte und Personalentwickler tun können, damit Mitarbeiter ihre Potenziale entfalten

22

Schloss-Schule Kirchberg

Seit 100 Jahren macht die Schloss-Schule Kirchberg ihre Schüler fit für eine erfolgreiche Zukunft



23

Zentrums für Weiterbildung und Wissenstransfer –

Fitnessprogramm für Wirtschaftsunioren



22

Mannheim Business School

Der Newcomer aus den Reihen führender MBA-Anbieter stellt das perfekte Rüstzeug für Young Professionals, aber auch für Unternehmen. Ob punktuelle Wissenserweiterung oder langfristige Schulung – bei der MBS findet jeder das passende Programm.



23

Hamburger Fernhochschule

Zum Juli 2014 startet an der HFH der berufsbegleitende Studiengang Betriebswirtschaft, der nach vier Semestern und der Abschlussarbeit mit dem Master of Arts (M.A.) abschließt.



25

Faszinatour

– Seit 25 Jahren der richtige Partner für Mitarbeitermotivation durch sinnstiftende Firmenevents



Weiterbildung in den Zukunftsbranchen

Manager mit Schnittstellenkompetenz gefragt

In Deutschland war laut Beschäftigungsstatistik im Jahr 2012 jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss in einem ingenieurwissenschaftlichen Arbeitsfeld tätig.¹ Die anhaltende Nachfrage seitens der Arbeitgeber nach Ingenieuren und Informatikern legt den Schluss nahe, dass man mit einem technischen Studium schon alles richtig gemacht habe, um dauerhaft für den Arbeitsmarkt attraktiv zu bleiben. Dennoch gibt es nach einigen Jahren oftmals Bedarf zur Ergänzung des vorhandenen Fachwissens. In dem Moment, in dem Ingenieure verstärkt mit Management- und Führungsaufgaben betraut werden, erkennen sie die Notwendigkeit betriebswirtschaftlicher Kenntnisse und Führungskompetenz. Die Schlüsselqualifikationen wie Konfliktmanagement, Kommunikationsstärke, Verhandlungsführung und Präsentationstechnik werden im Erststudium häufig nur angerissen oder fehlen ganz.

Wer ergänzend zu seinem technischen Fachwissen betriebswirtschaftliche Inhalte auf

praxisbezogene Art und Weise erlernen möchte, ist mit einem MBA-Studium an einer Fachhochschule oder Dualen Hochschule gut aufgehoben. Die sogenannten Professional MBAs richten sich an definierte Zielgruppen, deren Vorbildung im Curriculum berücksichtigt ist. Auf diese Angebote hat sich die Graduate School Rhein-Neckar spezialisiert. Für Informationstechniker bietet sich der MBA IT Management an. Für Ingenieure, die in der Logistik tätig sind, ist der MBA Logistics Management and Leadership die richtige Wahl. Wer sich breiter aufstellen möchte findet im MBA Engineering Management eine Möglichkeit, sich umfassendes unternehmerisches Wissen und Schlüsselqualifikationen anzueignen. Auch für bereits ausgebildete Betriebswirte und Kaufleute kann ein MBA-Studiengang förderlich für die Karriere sein. Der Studiengang Innovation Management (MBA) spricht Betriebswirte und Ingenieure an, die in



technologiegetriebenen Unternehmen arbeiten und sich auf Innovationsmanagement spezialisieren wollen.

Die konsequente Aufarbeitung der Lehrinhalte anhand von Praxisbeispielen garantiert, dass die Teilnehmer das Erlernte direkt in den Berufsalltag integrieren können.

Alle Studiengänge sind akkreditiert und führen innerhalb von zwei Jahren berufsbegleitend zum Titel Master of Business Administration - MBA. Für mehr Informationen besuchen Sie uns auf www.gsrn.de.

¹ Bundesagentur für Arbeit: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland - Ingenieurwissenschaften, Nürnberg 2013.

Kleine Gruppen. Großer Erfolg.

 Graduate School
Rhein-Neckar

MBA
Berufsbegleitende
Studiengänge

- Engineering Management
- Gesundheitsmanagement und -controlling
- Information and Performance Management
- Innovation Management
- IT Management
- Life Science Management
- Logistics Management and Leadership

www.gsrn.de

Motivierte Mitarbeiter, die Lösungen finden statt Probleme bearbeiten

Was können – und sollten – Führungskräfte und Personalentwickler tun, damit Mitarbeiter ihre **Potenziale** entfalten?

Erfolgreiche Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie den Wandel besser managen als ihre Konkurrenz. Dafür brauchen sie Mitarbeiter, die Ideen entwickeln, Lösungen finden und umsetzen können. Gefordert sind hier vor allem Personalentwickler und Führungskräfte, denn: Sie haben es in der Hand, ihre Mitarbeiter so unterstützen, dass diese ihre Fähigkeiten optimal weiterentwickeln können.

Motivierte, engagierte Mitarbeiter sind in vielen Branchen längst unverzichtbare Grundlage für den Geschäftserfolg. Denn nur wenn Fach- und Führungskräfte bereit sind, im Job täglich selbst Initiative zu ergreifen und im Sinne des Unternehmens zu handeln, können Firmen im ständig schneller und komplexer werdenden Tagesgeschäft bestehen. Zu den wichtigsten Aufgaben von Managern und Personalern zählt es deshalb, ihre Mitarbeiter so zu fordern und fördern, dass sie ihre Kompetenzen und ihre Leistungen weiterentwickeln können. Denn wer sich selbst weiterentwickelt und die Gestaltung von Veränderungen als positive, antreibende Kraft erfährt, wird auch den ständigen Wandel im Unternehmen besser mit vorantreiben können.

Torsten Bittlingmaier, Geschäftsführer von Haufe Akademie Inhouse, definiert die

Rolle so: „Vorgesetzte sind als Lerncoach gefragt. Sie müssen am Arbeitsplatz Weiterbildungsprozesse anstoßen. Dabei sollte das selbstgesteuerte Lernen im Fokus stehen. Vorgesetzte erleichtern ihren Mitarbeitern das Lernen, wenn sie Situationen schaffen, in denen die Mitarbeiter zum Mitdenken und Nachfragen angeregt sind.“ Je nach Ausgestaltung der Projekte oder Maßnahmen können die Learnings dabei auf unterschiedliche Ziele, etwa betriebswirtschaftlichen Interessen, Networking oder fachlichen Kompetenzzugewinn ausgerichtet sein.

Konkrete Tipps, wirksame Strategien sowie aktuelle Trends zu diesem Thema finden Personalentwickler und Führungskräfte in der Sonderveröffentlichung von Haufe Akademie und Personalmagazin. Der Praxisratgeber „Entwicklung erleichtern“ steht zum kostenlosen Download bereit:

<http://www.haufe-akademie.de/personalentwicklung/downloads>



Die weiteren Themen:

■ Blick in die Zukunft des Lernens

Wie verändern sich das Lernen und der Rahmen, in dem Mitarbeiter lernen? Welchen Part spielen Führungskräfte und Personalentwickler dabei?

■ Der eigene Wille zählt

Zwei Forschungsprojekte zeigen, wie Mitarbeiter sich selbst motivieren und wie Unternehmen den Wissens-Transfer in die Praxis begleiten. Wichtige Erkenntnis der Wissenschaftler: Den größten Einfluss auf den Willen zum Lernen hat das Selbstwertgefühl.

■ Interview: „Der Lerner ist ein Erfinder“

Elliott Masie bewertet die Trends in der Weiterbildungsszene der USA. Der Leiter der Denkfabrik „The Masie Center“ und Pionier des E-Learnings erklärt im Interview, wie Youtube-Videos das Lernen verändert haben. Und warum US-Firmen ihre Mitarbeiter am liebsten ins Webinar schicken.



*Torsten
Bittlingmaier,
Geschäftsführer
von Haufe
Akademie
Inhouse*

**HAUFE.
AKADEMIE**

Alles wird leicht.



Zukunftsgestaltung für Unternehmen

Kompetenz für Fach- und Führungskräfte

Durch passgenaue Lösungen und einzigartige Services erleichtert die Haufe Akademie die Zukunftsgestaltung von Unternehmen und die kontinuierliche Kompetenzerweiterung von Fach- und Führungskräften.

Mehr unter
www.haufe-akademie.de

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim MBA (full-time or part-time)
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA (part-time)
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA (part-time)
- Mannheim Master of Accounting & Taxation (part-time)
- Open Courses
- Company Programs



MANNHEIM BUSINESS SCHOOL

www.mannheim-business-school.com

Management-Weiterbildung

auf internationalem Top-Niveau – für jede Karrierestufe

Es ist eine Erfolgsgeschichte „Made in Germany“: Nicht einmal zehn Jahre nach ihrer Gründung hat sich die Mannheim Business School (MBS), das organisatorische Dach für Management-Weiterbildung an der Universität Mannheim, zu einer der führenden Institutionen ihrer Art in Europa entwickelt. Unternehmenspartner und Studierende schätzen nicht nur das hohe Renommee in Forschung und Lehre sowie die konsequent praxisorientierte und internationale Ausrichtung, sondern auch die breite Angebotspalette der MBS: **Für jedes Alter und jede Karrierestufe hat sie das richtige Weiterbildungs-Programm.**

So vermittelt der **Mannheim MBA** Young Professionals mit mindestens drei Jahren Berufserfahrung in Voll- oder Teilzeit das Rüstzeug für eine Karriere im internationalen Top-Management. Für erfahrene Führungskräfte ist sind hingegen die Teilzeit-Executive-MBA-Programme der Mannheim Business School konzipiert: Hier stehen der **ESSEC & MANNHEIM Executive MBA**, den die MBS bereits seit 2004 höchst erfolgreich mit der französischen Elite-Wirtschaftshochschule ESSEC anbietet, oder der **MANNHEIM & TONGJI Executive MBA**, dessen klarer Schwerpunkt auf den deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen liegt, zur Wahl.

Unternehmen – vom Großkonzern bis zum mittelständischen Unternehmen – liefert die MBS mit ihren **Company Programs** und **Open Courses** maßgeschneiderte Weiterbildungslösungen für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und für eine Karriere in Wirtschaftsprüfung oder Steuerberatung ist der **Mannheim Master of Accounting & Taxation** der ideale Ausgangspunkt: Das Programm bereitet optimal auf eine Führungsposition in diesen Bereichen vor.

www.mannheim-business-school.com



SCHLOSS-SCHULE KIRCHBERG
2014 Die Schloss-Schule wird 100!

Es geht um die Zukunft Ihres Kindes!

Jedes Kind hat besondere Fähigkeiten, besondere Talente. Diese zu erkennen und individuell zu fördern, ist unsere Aufgabe. Ganzheitlich. Unter optimalen Rahmenbedingungen. In herzlicher Atmosphäre. In natürlicher Umgebung.

Sie fordern das Beste. Wir fördern aufs Beste.

Jetzt informieren!

Staatlich anerkanntes Gymnasium mit Internat und Ganztagsbetreuung
Schulstr. 4, 74592 Kirchberg/Jagst
info@schloss-schule.de
Tel. 07954/9802-0



www.schloss-schule.de

Wir erschließen auch Realschülern die Chance aufs Abitur!

100 Jahre Schloss-Schule Kirchberg

Großes Festwochenende vom 11. bis 13. Juli

Im Jahr 2014 wird die Schloss-Schule Kirchberg 100 Jahre alt! Das große Festwochenende steigt von Freitag, dem 11. bis Sonntag, dem 13. Juli. Am Freitag, dem 11. Juli findet in der Festhalle der Festabend statt. Ein Grußwort wird zu diesem Anlass der Baden-Württembergische Minister für Kultus, Jugend und Sport, Herr Andreas Stoch sprechen. Am Samstag, dem 12. Juli ist das Schulfest. Zum einen werden an diesem Tag die Ergebnisse der in der Woche vor dem Schulfest stattfindenden Projekttag präsentiert. Zum anderen gibt's an diesem Samstag und am darauf folgenden Sonntag, dem 13. Juli 2014 das größte Altschülertreffen aller Zeiten – mit einer speziellen Altschüler-Rallye am Sonntag, die die Ehemaligen an den „wichtigsten“ Punkten ihrer Schulzeit vorbei führt. Soweit die Eckdaten des Jubiläumsjahres 2014. Mehr Infos gibt es unter www.schloss-schule.de. Schon heute laden wir herzlich zu unserem Festwochenende ein.



„Wir nennen es Fitnessprogramm für Wirtschaftsjunoren“

3 Fragen an Professor Peter Schettgen, Direktor des Zentrums für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW)

Wie profitieren Wirtschaftsjunoren vom ZWW?

Schettgen: Das ZWW bereitet aktuelles fachliches, überfachliches und methodisches Wissen aus der universitären Forschung auf. Die Dozenten des Zentrums für Weiterbildung und Wissenstransfer der Universität Augsburg besitzen die Fähigkeit, dieses Wissen Privatpersonen sowie jungen Führungs- und Fachkräften mittelständischer Unternehmen praxisgerecht zu vermitteln. Wir machen sie fit – Seit 40 Jahren.



Welchen Bedarf äußern Wirtschaftsjunoren, um sich für die Herausforderungen der nächsten fünf Jahre fit zu machen?

Schettgen: Sie wollen und müssen im strategischen Management, Prozessmanagement & Leadership fit sein. Unter der Dachmarke ZWW reicht das Leistungsspektrum auf Premiurniveau von Universitäts-Zertifikatskursen bis zum zweijährigen berufsbegleitenden MBA. Unternehmen und deren Fachabteilungen bietet das ZWW darüber hinaus Inhouse Training/Consulting an.

Auf welche Herausforderung finden Wirtschaftsjunoren ZWW Antworten?

Schettgen: Die Herausforderung ist der Fachkräftemangel. Das ZWW bietet u. a. die Möglichkeit, von den neuesten Trends der modernen Personalentwicklung (PE) zu profitieren und mit dem Leadership Development Programm Mitarbeiter erfolgreich weiterzuentwickeln.

Mehr wissen
schafft
Mehrwert

Erfolg basiert auf Kompetenz.
Die neuen ZWW Seminare.

➤ Zum Seminarangebot

www.zww.uni-augsburg.de



UNIA
Universität
Augsburg
University

ZWW
Zentrum für
Weiterbildung und
Wissenstransfer

Neu an der HFH:

Betriebswirtschaft-Master im Fernstudium

Ein Masterabschluss wird bei der Besetzung von Stellen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften immer relevanter. Inzwischen bevorzugen 90 Prozent der Unternehmen diesen Studienabschluss bei der Einstellung. Oftmals spielen dabei die fachlichen Schwerpunkte im Studium des Bewerbers die entscheidende Rolle.

Zum Juli 2014 startet an der HFH der berufsbegleitende Studiengang Betriebswirtschaft, der nach vier Semestern und der Abschlussarbeit mit dem Master of Arts (M.A.) abschließt. Er richtet sich an Absolventen eines wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteten Erststudiums (z.B. BWL, VWL, Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsrecht). Sie können gleich im Anschluss an ein erstes Studium mit dem Master starten oder ihn nach einer Phase der beruflichen Tätigkeit aufnehmen.

In dem konsekutiven Masterstudiengang Betriebswirtschaft erlangen Studierende weiterführende Kompetenzen für die Wahrnehmung von Managementpositionen. Sie befassen sich mit Themenkomplexen wie strategisches Management, E-Business, Corporate Governance und interkulturelles Management. Das Studienkonzept ist anwendungsorientiert, sodass das erworbene Wissen unmittelbar in die berufliche Praxis überführt werden kann. Um das fachliche Profil zu schärfen, können die Studierenden zwischen Vertiefungen in zwei betriebswirtschaftlichen Anwendungsfeldern wählen: Human Resources Management und Controlling. So bereiten sie sich bestens auf die Anforderungen des Arbeitsmarkts vor.

Der Studiengang befindet sich zurzeit im laufenden Akkreditierungsverfahren bei ACQUIN. Präsenzveranstaltungen sind an den folgenden Orten geplant: Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Linz, München, Nürnberg, Stuttgart, Wiesbaden und Würzburg. Zum Studienstart im Juli läuft die Anmeldefrist bis 15. Mai. www.hamburger-fh.de

Berufsbegleitend
studieren an der HFH
in Ihrer Nähe.



Nutzen Sie die Vorteile eines Fernstudiums
und informieren sich über unseren
neuen Master-Studiengang

Geplanter Start:
01.07.2014

Betriebswirtschaft (M.A.)

Weitere Informationen erhalten Sie in den
Studienzentren oder unter

Infoline: 040/350 94 360

(mo.-do. 8-18 Uhr, fr. 8-17 Uhr)

www.hfh-fernstudium.de

Treten Sie ein ...

in die

Welt des Wohlbefindens

Neue Massage- & Beautyabteilung

Ganzjährig beheizter Außenpool

Partner SPA

Yin & Yang Wanne

Fitnessraum

Neue Ruhebereiche

Pickup Area

... und vieles mehr



Natur & SPA im Bayerischen Wald!

Wohlfühl-Gutschein
Die ideale Geschenk-Idee!

Gerne stellen wir Ihnen einen „Wohlfühl-Gutschein“ aus. Bei Fragen rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne bei der Auswahl Ihrer Anwendungen.

Wellnesshotel Riedlberg
 Riedlberg 1 • D-94256 Drachselsried
 Tel. (09924) 9426-0 • info@riedlberg.de
 www.riedlberg.de



Gesundheits-Tage

ganzjährig buchbar

3 Übernachtungen inkl. Verwöhhpension p. P. ab 383,- €

- Begrüßungsdrink
 - Nutzung der großzügigen Wellnessanlage mit Säften, Tee, Obst
 - Verwöhhpension mit Frühstück, nachmittags Kaffee und Kuchen, Abendmenü
 - Teilnahme an unserem umfangreichen Wochenprogramm wie z.B. Wassergymnastik, Rückengymnastik, Qi-Gong u.v.m.
- inklusive Wohlfühlprogramm:**
- 1 Schröpfungsmassage
 - 1 Sanfte Bandscheibenmassage nach Breuss
 - 1 Basisches Bad in der Yin- und Yangwanne
 - 1 Hydrojetmassage oder 1 Magnetfeldtherapie

Sinnstiftende Teamevents und Trainings für motivierte Mitarbeiter

Um seine **Mitarbeiter zu motivieren** und den heutigen Ansprüchen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden sind Gruppen-Trainings ein besonders wirksames Mittel. Mit 25 Jahren Erfahrung und Marktführer in diesem Bereich ist faszinatour der richtige Partner für sinnstiftende Firmenevents, die das Engagement des Teams nachhaltig stärken.



Nichts ist stetiger als der Wandel – auch in der Incentive- und Eventbranche. Mit dem gesellschaftlichen Wandel hat sich ein neues Wertesystem herausgebildet, mit dem der reine Konsumgedanke sowie das Exorbitante der Vergangenheit angehören. Gerade die jüngste Generation bekennt sich zu einem neuen Lebenskonzept: Unabhängigkeit statt Diener eines Leistungskonzerns, Gesundheit statt Buckeln bis zum Umfallen, Abwarten statt Zuschlagen, Nachhaltigkeit und Rücksichtnahme statt schneller Gewinne und Ellbogen-Mentalität.

Das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Gallup hat ermittelt, dass sich die Produktivität von Unternehmen mit Hilfe von Maßnahmen zur Steigerung der emotionalen Mitarbeiterbindung signifikant verbessern lässt. Durch sinnstiftende Veranstaltungen –



Employer Branding, Bildungsangebote, interne Kommunikation und Kohärenz-Effekte erhöhen sich das Engagement und die Motivation der Mitarbeiter. In diesem Bereich sind nachhaltige Angebote gefragter denn je. Insbesondere ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit stellen hier zentrale Aspekte dar. Beispielsweise das Pflanzen eines Schutzwaldes, um eine Gemeinde vor künftigen Lawinenabgängen und Erosionen zu schützen oder auch das Bauen eines Hochseilgartens für Kinder in einer karitativen Einrichtung sind Beispiele für entsprechende, wirksame Maßnahmen.

Gerade mit erlebnisorientierten Formaten lässt sich in diesem Bereich viel erreichen. Denn das Einbeziehen des Einzelnen lässt das Erlebnis zu einer persönlich wertvollen Erfahrung werden. Dazu zählen Teamentwicklungsmaßnahmen und Events, die begeistern und ungenutztes Potenzial freisetzen. Durch die Einbettung der Natur in solche Maßnahmen werden erfahrungsgemäß die effektivsten Ergebnisse erzielt, da sie als natürliche, echte Konstante wahrge-

nommen wird. Aus diesem Grund konzipiert faszinatour nachhaltige Formate, die beim Mitarbeiter immer als Nutzen verstanden werden. Die persönliche Bereicherung besteht daraus, dass Neues verstanden, gelernt und erfahren wird.

Das faszinatour-Team steht Firmenchefs beratend zur Seite, wenn es darum geht, das eigene Unternehmen fit für die Zukunft zu machen, CSR-Projekte erfolgreich umzusetzen und die Motivation der Mitarbeiter weiter zu steigern. Mit mehr als 25 Jahren Erfahrung am Markt und als Marktführer im Erlebnis- und Erfahrungslernen ist das Allgäuer Unternehmen dafür ein idealer Ansprechpartner.

Das Angebot bei faszinatour reicht von Team- und Führungskräfte-Trainings, Seminaren und Workshops über die Vorbereitung auf neue Aufgaben und Herausforderungen bis hin zur Veranstaltung unvergesslicher Outdoor-Events, die Spaß mit Motivation vereinen. Die Experten von faszinatour begleiten ihre Kunden dabei von Anfang an. Aufgabenstellung, Konzeptentwicklung und Umsetzung werden mit langjähriger Expertise und breitem Fachwissen gemeinsam erarbeitet und abgewickelt.

Kontakt

Mehr über faszinatour erfahren Sie auf www.faszinatour-b2b.de

Faszinatour Touristik-Training-Event GmbH, Alleestr. 1, 84509 Immenstadt
Tel.: 08323/9656-0, Fax: 08323/9656-56,
E-Mail: info@faszinatour.de
Homepage: www.faszinatour-b2b.de



26 | Im Unternehmen von Swenja Otto wird Zusammenhalt groß geschrieben |

28 | Junge Wirtschaft trifft den Nahverkehrschef der Deutschen Bahn

Herausforderungen mit Familiensinn meistern

Zusammenhalt wird groß geschrieben bei der ZEVATRON Löttechnik GmbH.

Mit ihrem Vater Manfred Neubert und ihrem Bruder Jens führt die Wirtschaftsjuniorin Swenja Otto das Unternehmen im hessischen Volkmarsen, das sich auf hochwertige Löttechnik für den in- und ausländischen Markt spezialisiert hat.

Familienfreundlichkeit, das ist bei ZEVATRON keineswegs nur ein Lippenbekenntnis, sondern fester Teil der Unternehmenskultur. „Wir wollen, dass unsere Mitarbeiter ohne Sorge um ihre Kinder gute Arbeit leisten können“, unterstreicht Swenja Otto. Die Mutter von zwei Kindern weiß, wovon sie spricht. Als Prokuristin ist sie in der ersten Tageshälfte verantwortlich für die Verwaltungsleitung, das Marke-

ting sowie die Lohn- und Finanzbuchhaltung der Firma, den Nachmittag verbringt sie mit ihrer Familie. Damit dieser Drahtseilakt auch den 16 Mitarbeitern gelingt, bietet ihnen das Unternehmen – je nach individuellem Bedarf – zehn unterschiedliche Arbeitszeitmodelle an. Zudem sind die Abläufe in Produktion und Vertrieb so strukturiert, dass die Arbeitszeiten fest geregelt sind und kaum Überstunden anfallen. Wenn ein Familienmitglied eines Mitarbeiters erkrankt ist, greift eine Vertretungsregel – und ein Kollege springt sofort ein, so dass der Mitarbeiter ohne schlechtes Gewissen zu Hause bleiben kann. „Das funktioniert halt wie in einer guten Familie; man



Damals führte ein Auftrag zur Entwicklung „Zuverlässiger Elektrischer Verwarm Apparate“ (holländisch für „Löten“) von Weißblechdosen zur Verpackung von Schokolade zur Unternehmensgründung. Noch unter dem Namen ZEVA siedelte man bald nach Deutschland um. Als das Unterneh-

Unsere Erfolge, die schafft man nur mit einem hoch motivierten Team, das gemeinsam durch Dick und Dünn geht. SWENJA OTTO

kann sich aufeinander verlassen“, sagt die Wirtschaftsjuniorin, die sich auch im Regionalen Bündnis für Beruf und Familie Waldeck-Frankenberg engagiert.

ZEVATRON blickt auf eine langjährige Erfolgsgeschichte zurück. Denn obwohl offiziell erst vor 23 Jahren durch Geschäftsführer Manfred Neubert gegründet, liegen die Wurzeln bereits im Jahre 1916 in den Niederlanden.

men in der dritten Generation seine Tore schloss, ergriff Manfred Neubert die Gelegenheit beim Schopf. Der frühere Prokurist und Vertriebsleiter Europa des Unternehmens entwickelt seitdem als Firmenchef das Know-how im Bereich Löten am neuen Standort in Volkmarsen weiter.

Spezialisiert hat sich das Unternehmen auf hochwertige Löttechnik, die auch unter extremen Bedingungen und im industriellen Dauereinsatz Top-Resultate produziert. Zum Einsatz kommen die LötKolben und Löt-





Gemeinsam mit Katharina Fuchs (l.) betreut Svenja Otto den Firmenstand auf Fachmessen.

Zeit für die Familie: Svenja Otto mit ihrem Ehemann Harald und den Kindern Hanna und Henry.



spitzen, Löttiegel und Lötbadern, Flussmittel sowie automatisierte Lötmaschinen vor allem in der Branche der Automobilzulieferer. So trägt das Fachwissen von ZEVATRON maßgeblich dazu bei, dass die Autoelektronik in den Flitzern von Volkswagen, Audi, BMW oder Mercedes reibungslos funktioniert. Mit Produkten der Verpackungstechnik haben die Waldecker mittlerweile ein zweites Standbein entwickelt. Gemeinsam ist allen Produkten aus dem Hause ZEVATRON, dass sie zum Großteil in Handarbeit und nach ganz unterschiedlichen Kundenwünschen individuell gefertigt werden. Billig-Konkurrenten können da nicht mithalten.

Sorge bereitet der Unternehmensführung da schon eher die übermächtige Konkurrenz des Volkswagen-Konzerns im nahe gelegenen Kassel, insbesondere wenn es um das Anwerben von neuen Mitarbeitern geht: „Beim Gehaltsgefüge können wir als Mittelständler nicht mithalten“, macht Svenja Otto deutlich. Dafür setzt das Unternehmen ganz auf seinen Familiensinn. Dieser Zusammenhalt zwischen Mitarbeitern und Chefetage hat sich auch in der bislang schwersten Krise

bewährt. „Noch im Dezember 2008 erschien unsere Auftragslage stabil, als plötzlich im darauf folgenden Monat die Umsätze im Zuge der Finanzkrise drastisch einbrachen“, erinnert sich Svenja Otto. Mit Kurzarbeit konnte das Unternehmen hier gegensteuern, bis es schließlich Mitarbeiter entlassen musste. Seitdem geht es jedoch wieder aufwärts mit ZEVATRON. Mittlerweile sind sogar damals entlassene Kollegen wieder aktiv im Unternehmen. Der Geschäftsumsatz stieg in den vergangenen drei Jahren um jeweils mehr als 20 Prozent. „Diesen Erfolg haben wir durch unsere besondere Kundennähe, Flexibilität und Termintreue erreicht“, erklärt die Prokuristin. „Das schafft man nur mit einem hoch motivierten Team, das gemeinsam durch Dick und Dünn geht.“

Strategische Ziele entwerfen

Diese Loyalität zur Familie und zum Familienbetrieb gilt auch für Svenja Otto selbst. Nach dem Abitur hatte sie den Berufsweg ihrer Mutter Rita eingeschlagen: Genau wie sie wollte Svenja Lehrerin werden und begann ein Lehramts-Studium der Mathematik und Anglistik. Als jedoch die Sekretärin des Familienbetriebes krankheitsbedingt langfristig ausfiel, zögerte Svenja Otto keine Sekunde, in die Bresche zu springen. Kurz darauf holte sie noch ihren Fachwirt für kaufmännische Betriebs-

führung nach und lernte selber drei Mitarbeiter in der Verwaltung an. Bereut hat sie diesen Schritt nie. Eher nagt da die Entscheidung an ihr, seit dem Sommer 2009 in Teilzeit zu arbeiten. Auch wenn sie in ihrer Rolle als Mutter voll aufgeht, fehlt ihr doch der intensive

Austausch mit Vater und Bruder im Betrieb. „Im eng getakteten Alltagsgeschäft fehlt oft der Freiraum, um langfristige strategische Ziele zu entwerfen und gemeinsam anzugehen“, bedauert Svenja Otto.

Nichts desto trotz engagiert sie sich in ihrer knappen freien Zeit leidenschaftlich gerne im Ehrenamt. Neben dem örtlichen Reitverein und dem Wetterburger Schützenverein sind dies vor allem die Wirtschaftsjuvenoren Waldeck-Frankenberg. Als Kreissprecherin stand Svenja Otto im vergangenen Jahr an der Spitze der jungen Unternehmer und Führungskräfte. „Menschen für die Ziele unseres Verbandes zu begeistern und dabei gleichzeitig meinen Horizont zu erweitern, das macht mir eine unglaubliche Freude“, betont sie. „Auch wenn es im Alltag manchmal wie ein Kompromiss erscheint: Ich bin überzeugt, dass sich aus meiner Rolle als Teilzeit-Prokuristin, als Teilzeit-Familienmensch und als Teilzeit-Wirtschaftsjuniorin erst das große ganze Bild ergibt, das mich wirklich glücklich macht.“

HARSTEN TARUTTIS

Seit 1991 entwickelt und vermarktet ZEVATRON-Chef Manfred Neubert erfolgreich Produkte im Bereich Löttechnik, Verpackungstechnik und Automatisierungstechnik für eine weltweite Kundschaft.



Wenn aus schweren Tankern moderne Dienstleister werden



Im Gespräch: Christian Wewezow
Dr. Manfred Rudhart (r.).

Von wegen Eisenbahner von altem Schrot und Korn: Als Strategieberater im Bereich Finanzen und Controlling mit langjähriger Erfahrung in unterschiedlichen Branchen ist Dr. Manfred Rudhart, Vorstandsvorsitzender der DB Regio AG, ein Vertreter der jungen Generation von Spitzenmanagern in der deutschen Wirtschaft. Christian Wewezow, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren, und „Junge Wirtschaft“-Chefredakteur Karsten Taruttis trafen den Nahverkehrschef der Deutschen Bahn in der Kantine der Frankfurter Bahnzentrale.

Karsten Taruttis: 2008 sind Sie in den Vorstand der DB Regio AG eingestiegen; seit Mai 2013 stehen Sie als Vorstandsvorsitzender an der Spitze des Unternehmens. Was hat Sie am meisten überrascht bei diesem Wechsel?

Dr. Manfred Rudhart: Ganz ehrlich hatte ich mir diesen Übergang fließender vorgestellt. Ich hatte ja zuvor alle strategischen und operativen Themen mit begleitet. Aber die Rolle desjenigen, der am Ende die Entscheidung trifft, das bedeutet ein deutliches Mehr an Verantwortung.

Christian Wewezow: Sie haben jahrelang in einem dynamischen mittelständischen Unternehmen gearbeitet, dann kam der Wechsel zum Großkonzern Deutsche Bahn. Hatten Sie keine Angst davor, deutlich weniger bewegen zu können?

Rudhart: Als Berater hatte ich ja bereits Konzerne betreut. Daher hatte ich eine realistische Vorstellung davon, was mich erwarten würde. Meine Hoffnung hat sich bestätigt: Dass das Klischee der Bahn als „schwerer Tanker“ nicht stimmt. Es gibt in unserem Konzern ganz viele Menschen auf ganz unterschiedlichen Ebenen, die die Bahn bewegen wollen – und das auch schaffen. Das verstaubte Behördenimage entspricht längst nicht mehr der Wirklichkeit. Gerade jungen aufstrebenden Führungskräften bietet die Bahn heute deutlich bessere Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, als dies in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Verkrustungen mag es vereinzelt noch

geben, diese trifft man aber deutlich seltener an, als man vielleicht denkt. Und vor allem sind sie aufbrechbar ...

Taruttis: Welche dieser Verkrustungen haben Sie bislang aufgebrochen?

Rudhart: Ich will mir hier keinen Lorbeerkrantz flechten (lacht). Ich glaube, dass ich mit dazu beigetragen habe, dass die Akzeptanz des liberalisierten Marktes und seiner Spielregeln in unserem Unternehmen gewachsen sind. Man darf nicht vergessen: DB Regio war in der Vergangenheit Monopolist – und das prägte auch ein Stück weit die Denkeise der Mitarbeiter und Führungskräfte. Das Bewusstsein, dass wir uns als Marktführer nicht ausruhen dürfen, sondern jeden Tag ein Stück besser werden müssen, das ist mittlerweile fester

meistens selbst verstanden, dass der Verlust einer Ausschreibung gleichbedeutend mit dem Verlust von Arbeitsplätzen vor Ort ist. Auch wenn der Abbau von Arbeitsplätzen bei der Bahn stark sozial abgefedert ist ...

Daher haben wir unseren Mitarbeitern die Dimensionen der zu gebenen Verkehrsleistungen aufgezeigt, um die es im Wettbewerb in den kommenden Jahren geht. Und das mit belastbaren Zahlen!

Taruttis: In der Presse wird gerne das Bild von DB Regio als Goliath im Wettbewerb gegen einen David bemüht. Dabei stehen hinter Ihren Konkurrenten keineswegs Mittelständler, sondern ausländische Staatsbahnen und schlagkräftige internationale Konzerne. Ärgert Sie das?

Rudhart: Mit einem Marktanteil von bundesweit über 70 Prozent sind wir natürlich der Marktführer. In Deutschland profitieren die Tochterunternehmen ausländischer Staatsbahnen von der Marktöffnung. Diese Markt-

öffnung begrüßen wir ausdrücklich; nur hätten wir gerne ähnliche Bedingungen in deren Heimatmärkten.

Taruttis: Aktuell übernehmen immer mehr öffentliche Besteller von Nahverkehrsleistungen die Rolle des Fahrzeugbesitzers. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

Wir wollen die gesamte Leistungskette rund um den Eisenbahnverkehr aus einer Hand erbringen. DR. MANFRED RUDHART

Bestandteil unseres Unternehmens. Und das ist auch gut so!

Wewezow: Wie haben Sie diesen Kulturwandel den Mitarbeitern vermittelt?

Rudhart: Das war weniger eine Frage der strategischen Führung oder der Kommunikation. Unsere Mitarbeiter haben

Rudhart: Diesen Trend beobachten wir genauso wie unsere Wettbewerber mit großer Sorge. Wir wollen als Unternehmer auf einem qualitätsorientierten Verkehrsmarkt auftreten. Das bedeutet: Wir wollen die gesamte Leistungskette rund um den Eisenbahnverkehr aus einer Hand erbringen – vom Flottenmanagement über die Werkstätten bis hin zum Zugbetrieb und Marketing. Statt dessen kann es künftig darauf hinaus laufen, dass wir auf die Rolle eines „Lohnkutschers“ reduziert werden: ein Eisenbahnunternehmen, das vielleicht noch ein paar Lokführer und Kundenbetreuer bereit stellt, während andere Leistungen, etwa die der Instandhaltung, von Fremdfirmen erbracht werden. In der Folge würden deutlich mehr Schnittstellen zwischen den beteiligten Unternehmen entstehen, dabei werden die Verantwortlichkeiten nur allzu gerne von einem Beteiligten zum nächsten weitergereicht.

Ebenfalls bedenklich finden wir, dass gute Leistungen, die sich in steigenden Fahrgastzahlen und entsprechenden Einnahmen widerspiegeln, nicht dem Eisenbahnunternehmen zugute kämen.

Taruttis: Ein ehemaliges Staatsunternehmen wird zum Gralshüter des Marktes und des Wettbewerbs?

Rudhart: Zumindest weisen wir gezielt auf ordnungspolitische Defizite hin. So

gehört das unternehmerische Risiko, das die Anschaffung und die Folgekosten einer Fahrzeugflotte bedeutet, nicht zu den Aufgaben der öffentlichen Hand. Wir werden jedoch keineswegs abseits stehen, sondern weiter den Dialog mit den Bestellerorganisationen suchen.

nen. Das ist letztlich unser unternehmerischer Ansatz, mit dem wir argumentieren.

Taruttis: Lassen Sie uns eine Prognose wagen: Wo steht DB Regio in zehn bis 20 Jahren?

Gerade jungen aufstrebenden Führungskräften bietet die Bahn heute deutlich bessere Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. DR. MANFRED RUDHART

Wewezow: DB Regio ist gut beraten, die Politik auf die Folgen solcher Vergabemodelle für die Qualität im Nahverkehr aufmerksam zu machen und sich – ganz in der Tradition des ehrbaren Kaufmanns – für ein nachhaltigeres Modell stark zu machen.

Rudhart: Wir sind überzeugt, dass wir im Rahmen des integrierten Vergabemodells, bei dem alle Leistungen rund um den Schienenverkehr aus einer Hand angeboten werden, unseren Kunden, den Fahrgästen ebenso wie den Bestellern, die bestmögliche Leistung für ihr Geld anbieten kön-

Rudhart: Ich sehe uns ganz klar als Marktführer im Nahverkehr – und das auf dem qualitativ besten Niveau, das in Deutschland möglich ist.

Wewezow: Die Serie in unserem Verbandsmagazin heißt ja „In der Kantine mit ...“, daher wollen unsere Leser natürlich noch wissen, was Ihr Lieblingsgericht hier in der Kantine ist.

Rudhart: Die Thai-Currys, die unsere Kantine leider viel zu selten anbietet, sind wirklich richtig gut!

HARSTEN TARUTTIS

JUNGE Wirtschaft

Das Magazin der
Wirtschaftsjunioren
Deutschland



Die Junge Wirtschaft bietet Ihnen
eine hervorragende Plattform für Ihre
Werbung!

Zielgruppe

Kernzielgruppe sind Inhaber und Geschäftsführer kleiner und mittelständischer Unternehmen, Nachwuchsführungskräfte großer Konzerne sowie Entscheider aus Wirtschaft, Politik und Medien; JUNGE Wirtschaft ist ausschließlich angesiedelt in der attraktiven Zielgruppe der 25- bis 40-jährigen.



Ich berate Sie gerne und
erstelle Ihnen Ihre individuelle
Werbekonzeption:

Sandra Goschenhofer, Tel. 0821 4405-424
s.goschenhofer@vmm-wirtschaftsverlag.de

31 | Unser Verband

31 | Wirtschaftsjuvenen beziehen Stellung zu Plänen der Großen Koalition | **34** | Deutschlandweite Aktion gegen die Rente mit 63 gestartet | **36** | Landesverbände entwickeln Angebote zum Weltkongress in Leipzig | **37** | Gipfeltreffen der G20 Young Entrepreneurs' Alliance findet im Juli in Sydney statt

Weichen stellen für eine zukunftsfähige Gesellschaft

Gleich zu Jahresbeginn haben die Wirtschaftsjuvenen Deutschland klar Stellung bezogen: für Generationengerechtigkeit, für einen Mindestlohn mit sozialer Verantwortung, für eine moderne Familienförderung, die vor allem den Kindern zugute kommt – und gegen Wahlkampfgeschenke wie die Rente mit 63, gegen eine staatliche Förderung von traditionellen Rollenbildern sowie gegen Eingriffe in die Autonomie der Unternehmen in Deutschland.

150 Wirtschaftsjuvenen trafen sich Ende Januar im Deutschen Industrie- und Handelskammertag in Berlin.





Impressionen vom Kreis-sprechertreffen 2014 in Berlin.

deutschen JCI-Senatoren – sowie im Rahmen des Projektes „JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“ (Seiten 12 bis 18) entsprechend gewürdigt. Weiteres zentrales Thema war der Weltkongress, der Ende November in Leipzig stattfinden wird. „Konsens herrscht bei den Kreissprechern: Alle Wirtschafts-junioren ziehen an einem Strang, um den Weltkongress zum Erfolg zu führen“, bekräftigte Christian Wewezow, Bundesvorsitzender der Wirtschafts-junioren Deutschland. Mit entsprechend großem Applaus wurde das Leipziger Kongressteam in Berlin begrüßt. Auch der Bundesvorstand wird Veranstaltungen im Rahmen des Weltkongresses durchführen und das Kongressteam nach besten Kräften unterstützen.

Um konkretes Engagement ging es ebenso bei den Workshops, die von den Bundesvorstandsmitgliedern Alexander Kulitz, Marco Tarsia, Robin Gast, Daniel Senf und Götz von Waldeyer-Hartz geleitet wurden: Wie kann die Stimme der jungen Wirtschaft noch besser gehört werden? Wie aktiviere ich noch mehr Mitglieder für die Projektarbeit? Wie kann ich als einzelnes Mitglied oder als Kreis beim Weltkongress 2014 mitmachen? Wewezow: „Unsere Mitglieder haben dabei deutlich gemacht, dass sie noch stärker die Stimme der jungen Wirtschaft in der Öffentlichkeit vertreten wollen.“

Diese Zielsetzung deckt sich auch mit den Erwartungen des Hauptkooperationspartners der Wirtschafts-junioren, dem DIHK. Während der Bundesvorstandssitzung und der Geschäftsführersitzung, die im Vorfeld des Kreissprechertreffens stattfanden, nutzten DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben und Dr. Alexander Schumann, Chefökonom des DIHK, die Gelegenheit, um die jungen Unternehmer und Führungskräfte zum politischen Engagement zu ermutigen. „Auch wenn in diesem Jahr in Ihrem Verband ein starker Fokus auf den Weltkongress in Leipzig gerichtet ist“, sagte Schumann, „appelliere ich an die Wirtschafts-junioren, sich weiterhin aktiv in die politische Debatte einzumischen.“ Denn gerade zum jetzigen Zeitpunkt, da in der Großen Koalition wichtige Weichen gestellt werden, gelte es, Fehl-



Mit Vertretern der Jungen Liberalen diskutierten die Wirtschafts-junioren Themen wie Mindestlohn, Rente mit 63 und Datenschutz.

entwicklungen offen beim Namen zu nennen und Alternativen aufzuzeigen.

Entschlossen Position bezogen die Wirtschafts-junioren daher gegen die Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns. „Diese Maßnahme ist aus unserer Sicht einer der schwerwiegendsten Eingriffe in die Autonomie der Unternehmen in Deutschland“, unterstreicht Christian Wewezow. Zum Thema Mindestlohn haben die Wirtschafts-junioren Deutschland – auf Grundlage einer Mitgliederbefragung – ein Positionspapier veröffentlicht. Darin betonen die jungen Unternehmer und Führungskräfte: Der Mindestlohn ist nicht nur ordnungspolitisch ein extrem fragwürdiges Instrument, sondern trägt auch nicht der Tatsache Rechnung, dass das Lohnniveau in den einzelnen Regionen Deutschlands sehr unterschiedlich ist. Deshalb wird er generell und in einigen Regionen massiv zu Arbeitsplatzverlagerungen und -verlusten führen. „Als junge Unternehmer und Führungskräfte, die unsere Unternehmen nach dem Leitbild des ehrbaren Kaufmanns führen, set-

Diese Positionen haben auch die rund 150 Wirtschafts-junioren – Kreissprecher, Kreisgeschäftsführer sowie der Bundesvorstand – heiß diskutiert, die sich Ende Januar im Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin getroffen haben. Bei der Veranstaltung standen der Informationsaustausch rund um den Verband sowie die strategischen Ziele für 2014 im Mittelpunkt. Wie kein anderer Verband der jungen Wirtschaft leben die Wirtschafts-junioren vom aktiven Engagement ihrer Kreise vor Ort. Besondere Leistungen wurden daher im Rahmen des Wettbewerbs „Aktivster Kreis“ – mit großzügiger Unterstützung der

Christian Wewezow überreichte Maike Götting vom Kooperationspartner KfW eine symbolische Eintrittskarte zum Weltkongress in Leipzig.



Meinungsaustausch im DIHK: Sándor Mohácsi, Dr. Volker Treier, Dr. Alexander Schumann, Christian Wewezow, Dr. Martin Wansleben und Franziska Leupelt (v. l.).



zen wir uns dafür ein, dass Menschen für ihre Arbeit einen angemessenen und fairen Lohn bekommen“, macht Wewezow deutlich. „Wir bleiben jedoch dabei, dass wir die Einführung eines Mindestlohns grundsätzlich ablehnen. Sollte er eingeführt werden, fordern wir, ihn mit einer Gültigkeitsdauer von zwei Jahren zu versehen, in denen die Auswirkungen evaluiert werden und nach denen über die Weiterführung entschieden werden muss. In diese Evaluation ist nicht nur der tatsächliche Verlust an Arbeitsplätzen, sondern auch die Situation in den Unternehmen einzubeziehen, die aufgrund des Mindestlohns ihr Lohnniveau anpassen mussten.“

Positives Echo in den Medien

Auf der Grundlage der Erfahrungen ihrer Mitglieder verweisen die Wirtschaftsjuvenoren im Positionspapier auf kommende Herausforderungen und machen zahlreiche konkrete Verbesserungsvorschläge, wie es trotz eines Mindestlohns gelingen kann, Aus- und Weiterbildung möglich zu machen. Dieser konstruktive Ansatz wurde bundesweit in der Presse ausführlich besprochen: „Das sechs Punkte umfassende Positionspapier [der Wirtschaftsjuvenoren] ist insofern bemerkenswert, als es die bisher an Schlagworten geführte Debatte konkreter macht“, urteilte beispielsweise die Frankfurter Allgemeine Zeitung.

„Auch die Gespräche mit Politikern, die wir zum Thema führen, ermutigen uns, unseren Kurs als Stimme der jungen Wirtschaft fortzuführen“, sagt Wewezow. So tauschten sich die jungen Unternehmer und Führungskräfte unter anderem mit Vertretern der Jungen Liberalen zu Themen wie Mindestlohn, Rente mit 63 und Datenschutz aus. Franziska Leupelt, stellvertretende Bundesvorsitzende der Wirtschaftsjuvenoren, diskutierte darüber hinaus die Verbandspositionen mit Ministerialdi-

rektor Anton Hoffmann, Bevollmächtigter des Freistaates Bayern beim Bund.

Auch auf internationalem Parkett bringen die Wirtschaftsjuvenoren die Interessen der jungen Wirtschaft zu Gehör, wie zuletzt beim European Presidents Meeting: Zur Veranstaltung des internationalen Dachverbandes Junior Chamber International (JCI) reisten Wewezow und Leupelt gemeinsam mit Bundesvorstandsmitglied Horst Wenske ins französische Juan-les-Pins; auch hier ging es um die Vertretung der Interessen künftiger Generationen. Darüber hinaus nutzten die Wirtschaftsjuvenoren die Chance, um vor den französischen Delegierten kräftig die Werbetrommel für den Weltkongress zu rühren. Wewezow: „Dem JCI-Präsidenten Shine Bhaskaran haben wir erläutert, was wir in Leipzig alles umsetzen werden, um ein überzeugendes Bild der Wirtschaft von morgen zu entwickeln.“ Internationalen Besuch erhielt auch die Bundesgeschäftsstelle der Wirtschaftsjuvenoren: Arrey Obenson, stellvertretender JCI-Generalsekretär, erörterte mit WJD-Bundesgeschäftsführer Dirk Binding den Ausbau der europäischen Geschäftsstelle unter dem Dach des DIHK.

Den verbandsinternen Dialog wollen die Wirtschaftsjuvenoren vom 28. bis 29. März in Dresden forstsetzen. Einer der Höhepunkte wird die Vorstellung der „Politischen Positionen 2014“ sein: Nach



Verleihung des „IHK Bildungspreises“ in Berlin: Mit Moderator Oliver Welke auf der Bühne war Jury-Mitglied Sándor Mohácsi, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjuvenoren Deutschland von 2013 (l.).

einer umfangreichen Befragung ihrer Mitglieder haben die Jungunternehmer und Führungskräfte wieder ihre wirtschaftspolitischen Ziele und konkreten Forderungen in einer kompakten Broschüre auf den Punkt gebracht. Darüber hinaus werden Programmpunkte und Angebote für die Teilnehmer des Weltkongresses vorgestellt. „Bitte kommt unbedingt Ende März nach Dresden“, appelliert Christian Wewezow an alle Wirtschaftsjuvenoren. „Dann wollen wir nicht nur die Weichen für die künftige Ausrichtung unseres Verbandes stellen, sondern auch für eine zukunftsfähige Gesellschaft, in der es sich zu leben und zu arbeiten lohnt.“

HARSTEN TARUTTIS

info | Ehrungen für herausragendes Engagement

„JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen“

Urkunden des Bundesfamilienministeriums:

- WJ Darmstadt
- WJ Nürnberg
- WJ Leipzig

Pokale:

- Platin für 100 Chancen: WJ Nordschwarzwald
- Diamant für 50 Chancen: WJ Hamburg und WJ Jena

Die aktivsten Drei:

- 1. Platz: WJ Schweinfurt (341 Chancen)
- 2. Platz: WJ Limburg-Weilburg-Diez und WJ Westerwald-Lahn (jew. 274 Chancen)
- 3. Platz: WJ Saarland (267 Chancen)

„Aktivster Kreis“

WJ-Kreis bis 25 Mitglieder

- 1. Lichtenfels
- 2. Essen
- 3. Oberberg
- 4. Freising
- 5. Kulmbach

WJ-Kreis mit 26 bis 50 Mitgliedern

- 1. Schweinfurt
- 2. Westerwald/Lahn
- 3. Darmstadt
- 4. Dresden
- 5. Potsdam und Offenbach

WJ-Kreis mit mehr als 50 Mitgliedern

- 1. Saarbrücken
- 2. Karlsruhe
- 3. Mannheim-Ludwigshafen
- 4. Aschaffenburg
- 5. Hamburg



„Uns reicht's!“

Die Wirtschaftsjunioren starten eine deutschlandweite Aktion für Generationengerechtigkeit.



Protestnote:
Alle ausgefüllten Postkarten werden den Fraktionen des Deutschen Bundestages übergeben.

Die Rente mit 63 hat bei uns das Fass zum Überlaufen gebracht“, sagt Christian Wewezow, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Deutschland. „Wir können nicht hinnehmen, dass die Interessen der nächsten Generation einfach so verschleudert werden.“ Deshalb haben die Wirtschaftsjunioren Deutschland eine bundesweite Aktion gestartet, um ihren Widerstand gegen die Rentenpläne der großen Koalition deutlich zu machen.

„Uns reicht's! Ihr verschleudert die Interessen der nächsten Generation“ – das ist die Botschaft der Postkarten, die im Zentrum der Aktion stehen und die in den kommenden Wochen von den mehr als 10.000 Mitgliedern des Verbandes und von anderen Unterstützern an die Abgeordneten des Deutschen





Bundestages geschickt werden. „Unser Ziel ist, dass jedem Abgeordneten noch einmal klar vor Augen geführt wird, dass die Rente mit 63 keine Lapalie ist“, betont Wewezow. „Hier wird der Generationenvertrag mit Füßen getreten, und damit die Basis unserer Gesellschaft.“

Menschen vor Ort einbeziehen

Jeder der 215 Wirtschaftsjuvenoren-Kreise hat in diesen Tagen ein Paket mit Postkarten bekommen, um die Aktion zu unterstützen und die eigenen Wahlkreisabgeordneten anzuschreiben – aber auch, um vor Ort für Unterstützung des Anliegens zu werben. „Uns geht es ja nicht darum, dass wir jemandem die Rente nicht gönnen“,

unterstreicht Wewezow. „Es geht uns darum, dass die nächste Generation das ausbaden muss. Davor dürfen wir nicht die Augen verschließen. Und das wollen wir mit den Menschen vor Ort diskutieren.“ In zahlreichen Kreisen sind deshalb auch Aktionen geplant, um die Menschen vor Ort mit einzubeziehen.

Wir können nicht hinnehmen, dass die Interessen der nächsten Generation einfach so verschleudert werden. CHRISTIAN WEWEZOW

Vorläufiger Höhepunkt der Aktion ist die Frühjahrsdelegiertenversammlung der Wirtschaftsjuvenoren, zu der Vertreter fast aller 215 Kreise Ende März nach Dresden kommen. Dort werden alle Postkarten, die in den Kreisen ausgefüllt worden sind, gesammelt und anschließend den einzelnen Fraktionen des Deutschen Bundestages übergeben. „Auch wenn die Rentenpläne so gut wie beschlossen erscheinen, wollen wir so noch ein deutliches Zeichen setzen: Gegen den Ausverkauf der Sozialversicherungssysteme und für Generationengerechtigkeit“, sagt Wewezow. „Ich bin mir sicher, dass wir mit unserer Aktion dazu einen Beitrag leisten – und den einen oder anderen noch zum Umdenken bewegen können.“

CORINNA TRIPS

Bayerische Bierzeltgemütlichkeit begeistert Besucher in Leipzig

Die Wirtschaftsjuvenen arbeiten mit Hochdruck daran, dass der Weltkongress 2014 in Leipzig zu einem Event wird, das keiner der Besucher so schnell vergisst. Neben dem Kongressteam sind auch die Landesverbände sowie die Kreise der jungen Unternehmer und Führungskräfte aktiv.

Mit ihrer „Bavarian Night“ werden die bayerischen Wirtschaftsjuvenen für einen der zahlreichen Höhepunkte in Leipzig sorgen. Ob Blasmusik, landestypische Trachten oder gemütliche Zeltatmosphäre: Am Abend des 27. Novembers werden die internationalen Gäste alles antreffen, was sie sonst auf dem Münchner Oktoberfest erwarten würden. „Alle unsere Kreise ziehen entsprechend ihrer Möglichkeit voll mit und unterstützen den Abend optimal“, freut sich Holger Metzger, Landesvorsitzender der bayerischen Wirtschaftsjuvenen. Dieses Engagement reicht von Sachspenden, Sponsoring, finanzieller Unterstützung bis hin zu jede Menge geleisteter Arbeitsstunden.

Trips zum alten Fritz

Auch die anderen Landesverbände entwickeln derzeit gemeinsam eine breite Palette an Angeboten für den Weltkongress. So werden die Wirtschaftsjuvenen Berlin-Brandenburg etwa in Zusammenarbeit mit den Kreisen Berlin und Potsdam Tagestouren von Leipzig nach



Beim Kreissprechertreffen in Berlin stellte sich das Kongressteam der Leipziger Juvnen persönlich vor.

Berlin und Potsdam organisieren. Auf die Gäste warten Stadtführungen sowie ein Besuch der einzigartigen Schlösser- und Parkanlagen von „Sanssouci“, die seit 1990 auf der Liste des Weltkultur- und Naturerbes der Menschheit stehen. „Wir werden die Führungen jeweils auf Englisch und auf Spanisch anbieten“, kündigt Olaf Mauga, Landesvorsitzender der Wirtschaftsjuvenen Berlin-Brandenburg, an.

Jeder Wirtschaftsjuvne, der einen Beitrag für den Weltkongress leisten möchte und eine der Aufgaben übernehmen will, kann sich ab sofort über die Plattform WJD-Team für die noch offenen Arbeitspakete melden:

<https://www.wjd-team.de/forumdisplay.php?fid=35>

KARSTEN TARUTTIS

info | Staffelstab übergeben

Beim Organisationsteam des Weltkongresses (COC) gab es einen Wechsel an der Spitze: Rolf Claessen (WJ Köln), Chris Payr (WJ Schweinfurt) und Tim Barkow (WJ Frankfurt a.M.) übernehmen planmäßig den Staffelstab als neue Kongressdirektoren von ihrem Vorgänger Götz von Waldeyer-Hartz (Foto). „Götz von Waldeyer-

Hartz gebührt unser außerordentlicher Respekt für seinen intensiven Einsatz“, betont Barkow. „Wir wären dankbar, wenn er uns mit seinem Rat auch in Zukunft weiter unterstützt.“

Auch Christian Wewezow, Bundesvorsitzender der Wirtschaftsjuvenen Deutschland, würdigt die Leistung von

Götz von Waldeyer-Hartz: „Ihm ist es maßgeblich zu verdanken, dass der Nationalverband sein Renommee weiter festigen konnte und der Kongress international Anerkennung findet.“



Die Stimme der jungen deutschen Wirtschaft in Australien

Eine Delegation der Wirtschaftsjuvenen Deutschland wird die Stimme der jungen Unternehmer unseres Landes beim G20 Young Entrepreneurs' Alliance Summit im Juli in Sydney (Australien) vertreten.

Im vergangenen Jahr kamen 400 Jungunternehmer aus der ganzen Welt nach Moskau zum Gipfeltreffen der G20 Young Entrepreneurs' Alliance.



Das Gipfeltreffen der G20 Young Entrepreneurs' Alliance bietet Teilnehmern eine ganze Reihe von spannenden Möglichkeiten:

- exzellente Möglichkeiten zum Networking mit den erfolgreichsten Jungunternehmern aus den bedeutendsten Wirtschaftsnationen weltweit und damit exklusive Businesskontakte,
- eindrucksvolle Redner aus aller Welt,
- zahlreiche Workshops, um von den Besten zu lernen und internationale „Best Practice“-Beispiele auch selbst umzusetzen,
- Potenzialförderung – junge Unternehmer können die Chance nutzen, selbst eine Rede oder einen Workshop zu Jungunternehmerthemen vor einem internationalen Publikum zu halten.

„Der G20 YEA Summit ist eine hervorragende Plattform für junge Unternehmer“, schildert Pamela Wesse, Beauftragte für G20 YEA bei den Wirtschaftsjuvenen Deutschland. „Hier entstehen neue Kooperationen, Geschäftsbe-

ziehungen und ein regelmäßiger Austausch insbesondere zu aktuellen Themen, wie etwa Zugang zu Finanzmitteln, Förderung der Unternehmenskultur, Reglementierungen, transparente Steuersysteme, Bildung und Training sowie Innovationsförderung und Gründungserleichterungen.“

Eines der beherrschenden Themen wird in Sydney die wachsende Jugendarbeitslosigkeit sein, über die

sich junge Unternehmer aus der ganzen Welt austauschen werden. Denn ein wichtiger Schlüssel zur Lösung dieses Problems liegt bei eben diesen Unternehmern, die Jobs schaffen und damit zum Wohl der Gesellschaft beitragen. Zum Thema werden Keynote-Redner wie Matt Barrie (Geschäftsführer und Gründer von freelancer.com) mit den Teilnehmern diskutieren.

PAMELA WESSE

info | G20 Young Entrepreneurs' Alliance

Die G20 Young Entrepreneurs' Alliance ist ein Netzwerk der wichtigsten Jungunternehmer-Organisationen aus den G20-Staaten, mit dem Ziel junges Unternehmertum international zu fördern und die Stimme der jungen Unternehmer international hör-

bar zu machen. Jeder Wirtschaftsjuvior, der sie sich für G20 YEA und deren Aktivitäten interessiert, kann sich gerne an Pamela Wesse wenden, auch wenn er in Australien nicht dabei sein will oder kann.
E-Mail: g20@wjid.de

JUNGE WIRTSCHAFT report

Der Branchenreport für
junge Unternehmer und Führungskräfte
in Deutschland



Themenspecial:
**MODERNE SERVICE- UND
DIENSTLEISTUNGEN**

Seite **38**  **akad Relocation**
Entspannt umziehen - schnell einleben

Seite **41** **MONTEC**
INTERNATIONAL 

Seite **39**  **ECOVIS**[®]

Erfolgreicher Neustart

Umzugs-Services – Der beste Start für die besten Köpfe

„Umzugsorganisation? An diesen Service habe ich ja noch nie gedacht.“ Eine häufige Reaktion, wenn Ingrid Noé, Inhaberin von akad Relocation, über ihre Arbeit spricht. Aber Fachkräftemangel und Wertewandel führen dazu, dass sich Unternehmen Gedanken machen, wie sie sich als attraktiver Arbeitgeber positionieren können und das Onboarding neuer Mitarbeiter reibungslos gelingt.

Umzugsservices leisten einen Beitrag zu beidem. Sie schenken bereits im Vorfeld der Arbeitsaufnahme dem neuen Mitarbeiter Zeit für seine Vorbereitungen und zeigen ihm, dass er seinem Arbeitgeber wichtig ist.

Die Umzugs-Scouts von akad Relocation suchen z.B. nach passenden Wohnungen, Schulen, Kindergärten, koordinieren Besichtigungen, Renovierungen, Möbeltransport, sind bei Übergaben dabei, machen Behördengänge. Sie unterstützen die ganze Familie in allen Umzugsfragen und in der Phase des Einlebens.

Neue Mitarbeiter?

Wir halten ihnen den Rücken frei.

Mit unseren Umzugs-Services können sich Ihre neuen Teammitglieder voll ihren Aufgaben widmen und leben sich schneller ein.

**Wir recherchieren, telefonieren, organisieren.
Ihre Mitarbeiter ziehen einfach um.**

akad Relocation

Tel. 0228 929 789 87 | post@akad-relocation.de

 **akad Relocation**
Entspannt umziehen - schnell einleben



Rechnungswesen 2.0

Digitale Buchführungssysteme helfen Unternehmern, **auf Kurs** zu bleiben.

Welche Vorteile die digitale Buchführung gegenüber der herkömmlichen Vorgehensweise hat, erläutern die Ecovis-Berater aus den Niederlassungen Augsburg, Kempten sowie Memmingen im Interview.

Junge Wirtschaft: Warum ist eine digitale Buchführung vorzuziehen?

Reichholz: Um zu erkennen, ob ein Betrieb wirtschaftlich arbeitet und die Liquidität gesichert ist, sind aktuelle und verlässliche Zahlen, am besten monatlich, unverzichtbar. Nur so lässt sich rechtzeitig gegensteuern, wenn das Unternehmen vom Kurs abweicht, zum Beispiel ein Liquiditätsengpass droht. Bei der herkömmlichen Buchführung befindet sich der Unternehmer zu lange im Blindflug.

Junge Wirtschaft: Können Sie das näher erläutern?

Kimmerle: Die Belege werden oft erst nach dem Monats- oder Quartalsende zusammengesucht und gehen dann meist in einem Pendelordner zum Steuerberater. Die Steuerkanzlei erstellt dann – im Idealfall ohne Rückfragen – die Buchführung. Als Ergebnis erhält der Unternehmer eine Betriebswirtschaftliche Auswertung

(BWA), die meist aber schon einige Wochen alt ist. Danach müssen die Belege wieder von der Steuerkanzlei geholt werden. Bis dahin sind sie außer Haus; der Betrieb kann also nicht darauf zurückgreifen. Mit dem digitalen Verfahren lässt sich dieser Blindflug vermeiden.

Junge Wirtschaft: Wie läuft die digitale Buchführung ab?

Munk: Die Belege werden täglich oder wöchentlich unter entsprechenden Datenschutzvorkehrungen zum Steuerberater gefaxt oder eingescannt und gemailt. Dort werden sie vollständig digitalisiert und sicher archiviert. Die Originale bleiben im Betrieb. Die übermittelten Belege

können sofort verarbeitet werden. Die entsprechend zeitnah erstellten Auswertungen gewinnen dadurch an Aussagekraft.

Junge Wirtschaft: Welche Vorteile bietet das digitale Verfahren für das Liquiditätsmanagement?

Sommer: Eine aktuelle Liste der offenen Rechnungen ermöglicht es, das Forderungsmanagement und das Mahnwesen zu verbessern. Zudem hilft eine Zahlungsvorschlagsliste bei der Entscheidung, wann man welche Rechnung am besten bezahlt.

Mehr Informationen zum Rechnungswesen 2.0 www.ecovis.com/rechnungswesen

Über Ecovis:

Ecovis ist ein Beratungsunternehmen für den Mittelstand und zählt in Deutschland zu den Top 10 der Branche. In den mehr als 130 Büros in Deutschland sowie den über 60 internationalen Partnerkanzleien arbeiten etwa 4.000 Mitarbeiter. Ecovis betreut und berät Familienunternehmen und inhabergeführte Betriebe ebenso wie Freiberufler und Privat-

personen. Um das wirtschaftliche Handeln seiner Mandanten nachhaltig zu sichern und zu fördern, bündelt Ecovis die nationale und internationale Fach- und Branchenexpertise aller Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte und Unternehmensberater. Jede Ecovis-Kanzlei kann auf diesen Wissenspool zurückgreifen.



→ Steuerberatung

→ Wirtschaftsprüfung

→ Rechtsberatung

→ Unternehmensberatung

Ohne Belege, aber mit System –
das Rechnungswesen 2.0



Ecovis in Bayerisch-Schwaben:

Augsburg: Erwin Reichholz, Steuerberater

Maximilianstr. 3, 86150 Augsburg • Tel.: +49 821-344 56 0 • E-Mail: augsburg@ecovis.com • www.ecovis.com/augsburg

Kempten: Alexander Kimmerle, Steuerberater

Wiesstr. 33, 87435 Kempten • Tel.: +49 831-540 565 0 • E-Mail: kempten@ecovis.com • www.ecovis.com/kempten

Memmingen: Andreas Munk, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater • Reinhold Sommer, Steuerberater • Eberhard Steck, Rechtsanwalt
Augsburger Str. 66, 87700 Memmingen • Tel.: +49 8331-9501 0 • www.ecovis.com/memmingen

Ecovis ist in Deutschland an über 130 Standorten und weltweit in über 50 Ländern vertreten. www.ecovis.com/standorte

Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung über unsere Partner in der Ecovis-Gruppe

www.ecovis.com/rechnungswesen

Daniela Heider

Beratung für Personalmanagement



Machen Sie sich und Ihre Mitarbeiter zu Ihrem Erfolgsfaktor!



Studenten/ Absolventen

- Sie suchen einen attraktiven Arbeitsplatz?
- Sie benötigen Praktika oder einen Partner für Ihre Abschlussarbeit?
- Ihrer Bewerbung fehlt Individualität?
- Ihr Lebenslauf sagt nicht genug über Sie aus?
- Im Vorstellungsgespräch wollen Sie professioneller sein?

Unternehmen

- Sie suchen neue qualifizierte Mitarbeiter?
- Recruiting und Messe-Recruiting machen Sie noch selbst?
- Ihre Personalprozesse bieten Raum für Optimierung?
- Ihr Personalbereich ist überlastet?
- Ein Gedankenaustausch, Coaching oder Training täte Ihnen und/ oder Ihren Mitarbeitern gut?

**Gerne berate/ coache und unterstütze ich Sie!
Ich freue mich auf Ihren Kontakt!**

Daniela Heider
Beratung für Personalmanagement
86159 Augsburg, Reisingerstr. 9
www.daniela-heider.de
info@daniela-heider.de
+49 (0)171- 860 78 90

Dipl. Betriebswirt (FH)
Geprüfter Trainer & Berater (BaTB, Eurocert)
Geprüfter Psychologischer Berater (BaTB, Eurocert)
QM-Berater gemäß DVWO Qualitäts-Siegel
QM-Gutachter gemäß DVWO Qualitäts-Siegel
Zertifiziert nach dem DVWO-Qualitäts-Siegel
Fachbuchautor

MONTEC MACHT UNTERNEHMEN DAS LEBEN LEICHTER

Die MONTEC GmbH sitzt in Neusäß, ihre Monteure arbeiten auf der ganzen Welt. Im **Interview** sprechen die Geschäftsführer Michael de Buhr und Ulrich Schmid über die Arbeitsweise ihres Unternehmens.

BS EXKLUSIV: Wie sieht das Kerngeschäft der Firma MONTEC aus? Wie würden sie den Tätigkeitsbereich definieren?

SCHMID: Ob es darum geht, innerhalb eines Betriebes eine Maschine von einer Halle in die andere zu transportieren oder ob eine komplette Fabrik an einen neuen Standort verlagert werden soll – wir bieten die Komplettlösung aus einer Hand. Um punktgenau zum Ziel zu kommen, erbringen wir eine Vielzahl von Einzelleistungen und synchronisieren deren Ablauf, setzen modernste Technologie ein und kümmern uns um die gesamte Logistik. So übernehmen wir auch den „Papierkram“, wie zum Beispiel die Beschaffung von Genehmigungen oder Zollpapieren. Ziel ist, dass sich unser Kunde um nichts weiter kümmern muss.

BS EXKLUSIV: Was kann ein Kunde erwarten, wenn er MONTEC den Auftrag erteilt?

SCHMID: MONTEC ist groß genug, um jeder Aufgabenstellung gerecht zu werden. Gleichzeitig sind wir aber auch klein genug, um unseren Kunden

absolute Flexibilität bieten zu können. Wir sind deshalb auch zu ungewöhnlichen Zeiten für sie da, wenn die Aufgabe es erfordert: nachts, am Wochenende, an Sonn- und Feiertagen – so mancher unserer Mitarbeiter hat Weihnachten schon mal auf einer Kundenbaustelle verbracht.

DE BUHR: Unsere Tätigkeit ist geprägt von intelligenter Planung, optimalem Ressourceneinsatz und präziser Abwicklung. Eindeutige, klare Dokumentation ist ein Muss. Wir legen großen Wert auf eine offene und ehrliche Kommunikation mit unseren Kunden. Wir gewährleisten jederzeit eine hohe Transparenz unseres Tuns. Wir versprechen nichts, was wir nicht mit Sicherheit auch halten können.

BS EXKLUSIV: Bei solch komplexen Projekten ist die Koordination doch sicherlich nicht immer leicht. Was tun Sie, um eine schnelle und präzise Umsetzung zu gewährleisten?

DE BUHR: Wenn uns eine Aufgabe übertragen wird, stellen wir uns ihr mit Begeisterung, Kraft

und Kompetenz. Damit sich der Auftraggeber im Projektverlauf weitestgehend ungestört auf seine eigentliche Tätigkeit konzentrieren kann, nehmen wir ihm die gesamte projektbezogene Administration und Logistik ab.

SCHMID: Im Projektverlauf gilt unsere gesamte Aufmerksamkeit der Lösung der gestellten Aufgabe und dem Schutz der uns anvertrauten Werte. Kunden vertrauen uns seit langem, weil sie wissen, dass wir über ein Team von hervorragenden Mitarbeitern und Spezialisten und über jahrzehntelange Erfahrung verfügen. Wir werden damit auch sehr diffizilen Anforderungen gerecht. Außerdem verfügen wir über ein umfangreiches spezifisches Equipment wie zum Beispiel komplexe Luftkissen-technik, Lasertracker für extrem genaue Vermessungen, einen modernen Maschinenpark, Spezialcontainer für Land-, Luft- und Seetransporte sowie über Fahrzeuge für jede Art von Schwer- und Sondertransporten.

Wir bewegen Schweres,
damit es Unternehmen leicht haben:
Maschinen und Anlagen bis hin zu
kompletten Produktionsstätten.
In Deutschland und in aller Welt.

MONTEC
INTERNATIONAL



INDUSTRIEMONTAGEN
SCHWERLASTMONTAGEN
WERKSVERLAGERUNGEN

MONTEC Ingenieurbüro
Montagetechnik GmbH

Gessertshausener Straße 3
D - 86356 Neusäß-Vogelsang

Tel.: +49 (0) 8 21 - 48 69 1-0
Fax: +49 (0) 8 21 - 48 61 707

montec-gmbh.de

Keine Angst vor Krisen

PASSAU

Die Zukunft - ein Füllhorn voller Chancen oder randvoll mit Krisen?
Auf diese Frage gab der renommierte Zukunftsforscher Matthias Horx den
Wirtschaftsjunioren Passau und ihren rund 100 Gästen spannende Antworten.



Dr. Thomas Wisspeintner, Eckhard Helber, Renate Braun, Matthias Horx und Korbinian Faltner (v. l.).

info | Zur Person

Matthias Horx (59) gilt als einer der einflussreichsten Trend- und Zukunftsforscher im deutschsprachigen Raum. Nach einer Laufbahn als Journalist (bei der Hamburger ZEIT, MERIAN und TEMPO) gründete er zur Jahrtausendwende das „Zukunftsinstitut“, das heute zahlreiche Unternehmen und Institutionen berät. Seine Bücher wie „Anleitung zum Zukunftsoptimismus“ oder „Das Buch des Wandels“ wurden Bestseller. Seit 2007 lehrt er als Dozent an der Zeppelin-Universität in Friedrichshafen.

Wir müssen lernen,
Krisen als Herausforderungen
für mentale und kreative
Wandlungsprozesse
wahrzunehmen.

MATTHIAS HORX

In seinem Vortrag zum Thema „Future Markets – Future Business“ zeigte Horx, dass man Börsencrash und Finanzkrisen auch anders sehen kann: als kreative Zerstörung, in deren Folge neue wirtschaftliche Systeme und Kooperationen entstehen. So gab es in der Vergangenheit schon mehrfach Krisenzeiten – angefangen bei den Römern bis hin zur Tulpenkrise im Holland des 17. Jahrhunderts. Im Zuge derartiger Fehlentwicklungen entstehen immer auch neue Strukturen: Nach der Tulpen-Krise entwickelten die Holländer beispielsweise die effektivste Landwirtschaft der Welt; die Dotcom-Blase führte zu einem gewaltigen Ausbau des Informations-Highways. „Wir müssen lernen, Krisen als Herausforderungen für mentale und kreative Wandlungsprozesse wahrzunehmen, anstatt uns ins warme Bett der Panik zu legen“, brachte es Horx auf den Punkt.

Wirtschaft wird weiblich

Auch auf die sich abzeichnenden „Megatrends“ ging Horx ein und prognostizierte mit „Womenomics“ eine stark weiblich geprägte Ökonomie. Ein weiterer wichtiger Trend sei die so genannte „Greenomics“: Das Thema Nachhaltigkeit werde mehr und mehr in den Vordergrund gestellt. In der anschließenden Diskussionsrunde bot sich die Gelegenheit, Horx' Thesen aus der Sicht mittelständischer Unternehmen zu beleuchten.

DR. THOMAS WISSPEINTNER

DÜSSELDORF

Pitch-Party: Mit kreativen Konzepten punkten

Nach dem Motto „Du hast eine Idee – wir bieten die Bühne“ haben die Düsseldorfer Wirtschaftsjuvenen ihre erste Pitch-Party veranstaltet: Zehn Gründerteams kämpften jeweils vier Minuten lang mit Kreativität und Leidenschaft um die Gunst der Fachjury und um die Aufmerksamkeit der rund 200 Gäste.

Die angehenden Jungunternehmer nutzten die Veranstaltung, um ihre Geschäftsideen erstmals in einem größeren Rahmen vorzustellen. Das Publikum setzte sich zusammen aus Investoren, Wirtschaftsexperten, Studenten und weiteren Gästen, die der Einladung der Wirtschaftsjuvenen gefolgt waren. Gemeinsam stimmte das Publikum über das beste Geschäftskonzept ab. Hierzu erhielt jeder Zuschauer zu Beginn des Abends Spielgeld, das nach Abschluss aller Präsentationen in die besten „Pitches“ investiert werden konnte. Die Fachjury kommentierte die Ausführungen der Teams kritisch, konstruktiv, aber auch humorvoll.

Den ersten Platz belegten die Gründer des Unternehmens „Hafervoll“, mit ihrem Vortrag über ihre selbstentwickelten Müsliriegel ohne Zusatzstoffe. Den zweiten Platz sicherte sich das Team von M.A.K.S., das einen afrikanischen Therapiesack zur Behandlung von Kopfschmerzen und Rückenproblemen entwickelt hatte. Den dritten Platz erkämpften sich die Gründer von „Wund(er)kleber“, die einen medizinischen Klebstoff zur Wundversorgung anbieten. Neben den wertvollen Tipps und Kontakten konnten die drei Gewinnerteams vor allem nützliche Sachpreise wie etwa eine Videoproduktion oder Beratungspakete mit nach Hause nehmen.

www.pitch-party.de

JÖRG ROSE



Die beiden Junioren Carmen Brablec und Jörg Rose mit den Gewinnern vom Team „Hafervoll“, Philip Kahnis und Robert Kronecker (Mitte).

Wirtschaftsjunioren übergeben politische Forderungen

STUTTGART

Wirtschaftsjunioren aus allen Regionen Baden-Württembergs haben sich in Stuttgart mit Abgeordneten des Landtags getroffen. Im Rahmen ihres Know-how-Transfers diskutierten die jungen Unternehmer und Führungskräfte mit den Politikern über Konzepte für Bildung, Wirtschaftspolitik sowie Maßnahmen für Innovation und Nachhaltigkeit.

Mit ihrer Veranstaltung wollen die Wirtschaftsjunioren die Kontakte zwischen junger Wirtschaft und Vertretern der Landespolitik ausbauen sowie das gegenseitige Verständnis von Politik und Wirtschaft fördern. Jeder Teilnehmer begleitete jeweils einen Landtagsabgeordneten aller Fraktionen in Arbeitskreise und Ausschusssitzungen. Die Vertreter der jungen Wirtschaft nutzten die Gelegenheit, um ihre Anliegen mit der Politik zu besprechen. „Als Wirtschaftsvertreter sind wir darauf angewiesen, dass uns die Politik gute Rahmenbedingungen schafft“, sagt Dirk Janthur, Landesvorsitzender der Wirtschaftsjunioren Baden-Württemberg. „Dazu zählt beispielsweise, dass dringend notwendige Maßnahmen im Straßenbau umgesetzt werden, ebenso wie der konsequente Ausbau des Breitbandnetzes vor allem im ländlichen Raum. Nur mit guter Infrastruktur bleibt unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig.“

Hohes persönliches Risiko

Darüber hinaus machten sich die Wirtschaftsjunioren für eine Verbesserung des Unternehmersbildes stark. „Unsere Wirtschaft ist stark geprägt vom Mittelstand. Viele Unternehmer setzen sich mit hohem persönlichem Risiko für



ihre Betriebe ein. Es wird Zeit, dass das Wort ‚Unternehmer‘ wieder im Zusammenhang mit Arbeitsplätzen und Wohlstand für unsere Gesellschaft verwendet wird“, betont Janthurs Vorgänger Johannes Hurst. Treffen mit dem Kultusminister Andreas Stoch und Innenminister Reinhold Gall rundeten den Besuch der Junioren im Landtag ab.

PETRA WUNDERLICH

Die Wirtschaftsjunioren mit Kultusminister Andreas Stoch (4. v. r.).



WIRTSCHAFTSJU NI OREN
DEUTSCHLAND

*„Ich betrachte das Leben
als eine groÙe Chance!“*

Wladimir Kaminer
Autor Russendisko



**JUGEND STÄRKEN:
Junge Wirtschaft macht mit!**
Wir bieten jungen Menschen mit
schlechten Startchancen eine
Eintrittskarte in die Arbeitswelt.
www.1000-chancen.de

gefördert vom



**JUGEND
STÄRKEN**

**JUGEND STÄRKEN
1000 CHANCEN** : Eine Aktion der
Wirtschaftsjunioren
Deutschland.

So gelingt die Staffelübergabe

COBURG UND LICHTENFELS

In Deutschland bleibt mittlerweile jeder zehnte Betrieb ohne Nachfolger. Wie sich eine Stabübergabe vom Senior- zum Juniorchef erfolgreich gestalten lässt, davon berichteten junge Unternehmer beim Themenabend der Wirtschaftsjunioren Coburg und Lichtenfels.



Kai-Peter Fuhrmann, Matthias Dietz und Heiko Wagner (v. l.) schilderten ihre Übernahmegeschichten.

Dabei standen die jungen Unternehmensnachfolger im Mittelpunkt: Kai-Peter Fuhrmann (Fuhrmann GmbH), Heiko Wagner (Hinrichs Electronic) und Matthias Dietz (Federn Dietz GmbH) schilderten ihre ganz persönlichen Übernahmegeschichten. „Ich bin schon mit dem Geruch von Schmieröl aufgewachsen“, erzählte Matthias Dietz, „und wenn man mich in jungen Jahren fragte, was ich machen möchte, habe ich stets gesagt: Federn.“

Was sich beim Sohn des Federnfabrikanten so leicht anhört, nämlich die Unternehmensnachfolge, ist in vielen Unternehmen ein langer Prozess. Oftmals müssen dabei erst die Erwartun-

gen in der Familie geklärt und viele rechtliche Themen geregelt werden. Betriebswirtin Elke Gillardon: „Hinzu kommt: Der Senior möchte seinen Betrieb künftig gut fortgeführt wissen. Gleichzeitig muss er sich von seiner Führungsrolle an der Unternehmensspitze lösen, damit sein Nachfolger seine eigenen Ideen und Visionen umsetzen kann.“ Daraus entsteht in der Praxis oft reichlich Konfliktpotenzial.

Erfahrungen nutzen

Als Beispiele für eine geglückte Betriebsübernahme verbindet alle drei Unternehmer zwei Dinge: familiä-

rer Zusammenhalt und gute Planung. „Mein Vater und ich, wir arbeiten eng zusammen und noch heute bin ich froh, auf seine Erfahrung zurückgreifen zu können“, bestätigte Heiko Wagner. Wenn es um Innovationen für die Firma geht, überlässt ihm der Senior das Feld. Und Kai-Peter Fuhrmann fügte hinzu: „Für mich war es das wichtigste, dass die Übernahme freiwillig war. Mein Vater hat nie gesagt: ‚Du musst das Unternehmen übernehmen‘.“

KATHARINA ZÄHNER

Junge Wirtschaft trifft Landespolitik

BERLIN-BRANDENBURG

Einen spannenden Einblick in die Arbeit des Landtags in Potsdam haben die Brandenburger Wirtschaftsjuvenen gewonnen.



Meinungsaustausch: Kathleen Exner, Ministerpräsident Dietmar Woidke, Nadine Auras und Barbara Hackenschmidt (v. l.).

Einmal jährlich veranstalten die jungen Unternehmer und Führungskräfte auf Bundes- wie auf Landesebene ihren Know-how-Transfer (KHT): In Brandenburg begleiten die Junioren einen Tag lang Landtagsabgeordnete auf Schritt und Tritt. Ziel des Projektes ist es, den Austausch der Politik und der jungen Wirtschaft zu intensivieren und die Arbeit des jeweiligen Gegenübers besser kennen zu lernen. „Wirtschaft und Politik sind zwar im Gespräch, wissen aber zu wenig voneinander“, sagt Olaf Mauga, Vorsitzender der Wirtschaftsjuvenen Berlin-Brandenburg. „Mit dem KHT wollen wir diese Lücke schließen.“

Einer der Höhepunkte beim diesjährigen KHT war das Gespräch der Wirtschaftsjuvenen mit Brandenburgs Ministerpräsidenten Dietmar Woidke am Rande einer Sitzung. „Der politische Alltag im Landtag ist sehr faszinierend, insbesondere hautnah zu

erleben, wie komplex politische Entscheidungsprozesse sind und wie vielfältig die Ansprüche an die Abgeordneten sind“, bestätigt Kathleen Exner, Geschäftsführerin in der Bäckerei Exner. „Besonders interessant waren

für mich die Landtagsdebatten, die vor allem für die Öffentlichkeit geführt werden. Die inhaltliche Kernarbeit findet dagegen in den Ausschüssen statt“, sagt Mauga.

Gemeinsame Herausforderungen

Auch für die Landtagsabgeordneten sind die Gespräche mit der jungen Wirtschaft aufschlussreich. „Das Treffen mit den Wirtschaftsjuvenen ist eine sehr angenehme und aufschlussreiche Erfahrung in meinem politischen Alltag“, erklärt Barbara Hackenschmidt (SPD). „Wenn ich das Engagement der jungen Unternehmer und Führungskräfte beim Know-how-Transfer erlebe, ist mir um Deutschland und seine Zukunftsfähigkeit nicht bange.“ Am KHT teilgenommen hat erneut auch Jutta Lieske. „Im Austausch mit den Wirtschaftsjuvenen sind vertiefende Beziehungen entstanden, um sich der gemeinsamen Herausforderung zu stellen, wie etwa der Sicherung von Fachkräften“, betont die SPD-Landtagsabgeordnete.

NADINE AURAS



Die Wirtschaftsjuvenen Olaf Mauga und Kathleen Exner verfolgen eine Landtagssitzung.

BADEN-WÜRTTEMBERG**Starthilfe beim Rennen um gute Ausbildungsplätze**

Bodensee-Oberschwaben Praktische Tipps rund um die Bewerbung: Das haben die Wirtschaftsjuvenen Bodensee-Oberschwaben den Schülern der Gemeinschaftsschule GWRS Horgenzell bereits zum 8. Mal angeboten. Dabei gab es wieder handfeste Tipps zur Bewerbungsmappe, dem persönlichen Auftreten oder zur Berufswahl. Der Clou: Statt im gewohnten Schulumfeld fanden die simulierten Bewerbungsgespräche im echten Unternehmensumfeld statt, nämlich in den Firmen der Wirtschaftsjuvenen.



Alle 48 Schüler des Jahrgangs folgten der Einladung zum Vorstellungsgespräch.

2.000 Euro für krebskranke Kinder gespendet

Esslingen Einen Scheck über 2.000 Euro haben die Wirtschaftsjuvenen Esslingen dem Förderkreis Krebskranke Kinder e. V. Stuttgart übergeben. Der Betrag kommt der Einrichtung „Das Blaue Haus“ zugute; betroffene Familien können dort mit ihren Kindern in unmittelbarer Kliniknähe während der stationären Behandlung wohnen.

www.foerderkreis-krebskranke-kinder.de



Scheckübergabe: Bernd Oppenländer, Katja Ehle, Dirk und Susanne Janthur sowie Sdenka Keimel (v. l.).

Von Fliegen, Maden und ungewöhnlichen Kriminalfällen

Karlsruhe Nichts für zarte Gemüter war der Vortrag des prominenten Kriminologen Dr. Mark Benecke, den die Karlsruher Wirtschaftsjuvenin Victoria Rauh für einen Gastauftritt gewinnen konnte. Im stilvollen Ambiente erläuterte der Forensiker den 60 jungen Unternehmern und Führungskräften, wie mit wissenschaftlichem Know-how rund um Leichen und Insekten rätselhafte Fälle gelöst oder Fehlerurteile korrigiert werden können.

www.benecke.com



Victoria Rauh und Dr. Mark Benecke.

BAYERN**Berufsbilder lebendig präsentiert**

Neuburg-Donau Welcher Job passt wirklich zu mir? Auf diese Fragen erhielten 120 Jugendliche der Wirtschaftsschule Neuburg überzeugende Antworten von den Wirtschaftsjuvenen Neuburg-Donau. Anschaulich berichteten die jungen Unternehmer und Führungskräfte aus ihrem Berufsalltag – vom Mediengestalter über Bäcker bis hin zum Architekten.



Ihren Alltag als Raumausstatterin schilderte Anita Kerner.

Backen für den guten Zweck

Schweinfurt Die Schweinfurter Kindertafel zum Jahreswechsel unterstützen, das gehört mittlerweile zur Tradition bei den Schweinfurter Wirtschaftsjuvenen. So trafen sich die jungen Unternehmer und Führungskräfte, um gemeinsam mit ihren Kindern Kekse zu backen, zu dekorieren und schön zu verpacken (Foto). Unterstützt wurde die Aktion durch zahlreiche regionale Firmen, die auch für die Zutaten sorgten.



Die Kunst, ein gesundes Leben zu führen

Würzburg Unternehmer, Führungskräfte und Mitarbeiter sind täglich hohen Anforderungen ausgesetzt. Wie sie gezielt Widerstandskräfte gegen belastende Einflüsse entwickeln können, darum ging es bei einem Themenabend der Wirtschaftsunioren Würzburg. Rund 130 Interessierte folgten den Ausführungen von Dr. Joachim Galuska, Facharzt für Psychosomatische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Geschäftsführer der Heiligenfeld Kliniken in Bad Kissingen, und Dr. Friedrich Assländer, Buchautor und Unternehmensberater.

Florian Kleppmann,
Dr. Joachim Galuska,
Dr. Friedrich Assländer und
Jörg Conradi (v. l.).



Mit dem Bus durch die regionale Energielandschaft

Aschaffenburg Vorbei an Photovoltaikanlagen, einem Biomassekraftwerk und einem Kompostwerk – bei ihrer dreistündigen Energietour per Bus (Foto) haben sich die Wirtschaftsunioren Aschaffenburg mit der erneuerbaren Stromerzeugung der örtlichen Stadtwerke befasst. So wird mit vor Ort gewonnenen Holzhackschnitzeln im Biomasseheizkraftwerk nicht nur Fernwärme, sondern auch Elektrizität für 2.900 Haushalte erzeugt. Dank einer Investition von rund fünf Millionen Euro können im Kompostwerk inzwischen selbst die Bioabfälle zur Energieerzeugung genutzt werden. Die Abfälle werden dabei zu Bio-Methangas vergoren und treiben zwei Blockheizkraftwerke an, wobei Strom und Wärme entsteht.



BERLIN-BRANDENBURG

Zu Besuch im Kanzleramt

Potsdam Einen Blick ins Bundeskanzleramt haben 50 Wirtschaftsunioren aus Berlin und Brandenburg geworfen (Foto). Dabei erfuhren die jungen Unternehmer und Führungskräfte viele Details über die Abläufe im „Zentrum der Macht“.



HESSEN

Kompetent mit Kunden kommunizieren

Gießen-Vogelsberg Mit kommunikativen Herausforderungen souverän umgehen, das war das Ziel des Workshops von Markus Lotz (Foto). Der Dozent, Trainer und Coach an den Universitätskliniken Gießen und Marburg zeigte den Wirtschaftsunioren Gießen-Vogelsberg, mit welchen Strategien sie den täglichen Kontakt mit Kunden, Geschäftspartnern und Kollegen optimieren können.



Schlagabtausch zwischen Landrat und Herausforderer

Wetterau Die Wirtschaftsunioren beleben die politische Streitkultur. So haben die jungen Unternehmer und Führungskräfte aus der Wetterau nun zu einem verbalen Schlagabtausch zwischen dem amtierenden Landrat Joachim Arnold (SPD) und seinem Herausforderer Thorsten Herrmann (CDU) geladen. Während Herrmann eine verbesserte Informationspolitik in Bezug auf erneuerbare Energien sowie auf die Flüchtlingspolitik forderte, machte sich Arnold für eine bessere Integration von Migranten stark.



Joachim Arnold, Daniel Götz, Frederik Brütting,
Thorsten Herrmann sowie Carsten Jens (v. l.).

NORDRHEIN-WESTFALEN**Bergische Wirtschaftsjuvenen spenden 3.000 Euro für Taifun-Opfer**

Wuppertal 3.000 Euro haben die drei bergischen Kreise der Wirtschaftsjuvenen aus Wuppertal, Solingen und Remscheid gesammelt. Das Geld kommt den Opfern des Taifuns Haiyan auf den Philippinen zugute. Der philippinische Partnerverband JCI Makati der internationalen Dachorganisation Junior Chamber International hatte zuvor die deutschen Jungunternehmer und Führungskräfte um Unterstützung gebeten.

Unterstützen die Taifun-Opfer auf den Philippinen: Henner Pasch, Dr. Roman Diederichs und Lars Dinglinger (v. l.).

**Leben und arbeiten hinter Gittern**

Kleve Ein wenig mulmig war den Wirtschaftsjuvenen schon zumute, als sich die Pforte der Justizvollzugsanstalt Kleve hinter ihnen schloss. Deren Leiter Klaus-Dieter Schweinhagen gewährte den Jungunternehmern und Führungskräften einen Einblick, wie die Gefangenen hinter den Mauern der fast 100 Jahre alten Haftanstalt leben und vor allem auch arbeiten. „Berufliche Fertigkeiten zu erwerben, das erhöht die Chancen auf ein Leben ohne weitere Straftaten“, erläuterte Schweinhagen. Der JVA-Chef setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft, um den Gefangenen im Rahmen ihrer Wiedereingliederung Perspektiven vor Ort, etwa über Betriebspraktika, zu bieten.

jva-kleve.nrw.de



Carolin Wolters, Bernhard Sack, Hendrik Roelofsen, Hans-Jürgen Klug, Peter Hermanns, Klaus-Dieter Schweinhagen, Benjamin Schmitz, Michael Janssen, Robert Gorthmanns und Sebastian Gilleßen (v. l.).

Wenn's mal etwas rauer wird

Geschäftsführer Holger Spelsberg (r.) führte die Wirtschaftsjuvenen durch sein Unternehmen.

Lüdenscheid Überall dort, wo sich filigrane Elektroinstallationen in einem besonders rauen Umfeld bewähren müssen, findet man die Produkte des Unternehmens Günther Spelsberg GmbH & Co KG in Schalksmühle. Bei ihrer Betriebsbesichtigung erhielten die Wirtschaftsjuvenen Lüdenscheid einen Einblick in Geschichte und die Produktpalette des Unternehmens, darunter auch eine neu entwickelte Ladestation für Elektroautos. Aktuell beschäftigt Spelsberg weltweit etwa 500 Mitarbeiter, 370 davon in Schalksmühle.

www.spelsberg.de

Handfeste Unterstützung für Faustkämpfer

Köln Noch rechtzeitig vor dem Wintereinbruch haben die Wirtschaftsjuvenen Köln in Kooperation mit der Wefers TGA GmbH die Trainingshalle der Faustkämpfer Köln-Kalk in Ehrenfeld saniert. Die Halle, in der die Jugendlichen im Rahmen des Sozialprojektes „Kids for future“ kostenlos trainieren können, verursachte bislang hohe Energie- und Wasserkosten, die das Budget des Vereins stark beanspruchten.



Stefan Rossmar, Susanne Holl und André Wefers.

Musikalische Talente gezielt fördern



Daniel Rautenbach, Olaf Oberhoff, Brigitte Annessy, Diethelm Goldacker (v. l.) mit Kindern.

Solingen „Jedem Kind ein Instrument“ – so lautet das Motto der Kooperation zwischen der Musikschule Solingen und der Grundschule Gottlieb-Heinrich-Straße. Mit einer Spende von 2.400 Euro haben die Wirtschaftsjuvenoren Solingen dafür gesorgt, dass für die jungen Nachwuchsmusiker auch künftig genug Instrumente bereit stehen.

Das Land der aufgehenden Sonne zwischen Klischees und Wirklichkeit

Paderborn + Höxter Geschäftsbeziehungen in Richtung Pazifik aufzubauen, das wird für deutsche Unternehmen immer wichtiger. Einen spannenden Blick auf Japan warfen deshalb die Wirtschaftsjuvenoren Paderborn+Höxter. Unterstützung erhielten sie dabei von Angela van den Broek, Vorstandsmitglied der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Bielefeld, und Yuko Takahashi von der Gütersloher Arvato AG. Der Japaner räumte gleich mit einigen westlichen Vorurteilen über sein Heimatland auf: So seien Japaner gar keine „Workaholics“. Sie hätten zwar nur 20 Tage bezahlten Urlaub, dafür jedoch 15 gesetzliche Feiertage. Wer in Japan Geschäfte machen möchte, sollte unbedingt Tugenden wie Höflichkeit und Respekt beachten.



Christian Horlitz, Martin Pekala, Angela van den Broek, Daniel Beermann, Yuko Takahashi, Günther Ohland und Thomas Herold (v. l.).



outdoor führt weiter

„FASZINATOUR MACHT NACHHALTIGKEIT ERLEBBAR!“

Als Marktführer im Erfahrungslernen und mit dem Know-how aus über 25 Jahren am Markt, unterstützt und begleitet faszinatour Unternehmen in Veränderungsprozessen. Mit Team- und Führungskräfte-Trainings, Seminaren & Workshops bereiten wir Teams auf neue Aufgaben und Herausforderungen vor oder kombinieren Outdoor-Erlebnisse mit Motivation und Spaß zu unvergesslichen Events.

Für nachhaltige Veränderungen und bleibenden Erfolg!

- Beratung, Konzeption, Schulung, Umsetzung von CSR-Projekten
- Team- und Führungskräfte-Trainings, Workshops und Seminare
- Green Meetings & Events, Rahmenprogramme für Tagungen oder Kick-Off-Veranstaltungen
- Erlebnispädagogische Programme für Schulen, Azubis und Universitäten

Mehr über faszinatour, zahlreiche Event- und Trainingsprogramme, Best Practice Berichte und Projekte für erlebbare Nachhaltigkeit auf www.faszinatour.de.



faszinatour Touristik-Training-Event GmbH

Charly Siegl, E-Mail: charly.siegl@faszinatour.de, Tel. +49 (0) 83 23 / 96 56 - 23
Alleestraße 1, 87509 Immenstadt im Allgäu, www.faszinatour.de



52 | Aktuelle Infos rund um den Verband | 53 | Terminauswahl, Know-how-Transfer mit dem Deutschen Bundestag | 54 | Das Herz meines Unternehmens, Zahl des Monats



Neues aus der Geschäftsstelle

Gebündelte Infos zum Verband

Uon der Geschichte über die gültige Satzung, den Richtlinien für Anträge auf einen Projektkostenzuschuss bis hin zur Jahresübersicht aller relevanten Termine: Die Bundesgeschäftsstelle der Wirtschafts-junioren Deutschland hat mit der Broschüre „Unser Verband 2014: Informationen für Kreissprecher“ ein 96 Seiten starkes Nachschlagewerk für alle Kreissprecher und interessierten Mitglieder veröffentlicht. Neben Informationen zu inhaltlichen Aspekten wie der Verbandsstrategie, den Zielen für 2014 oder den Bundesprojekten enthält die Broschüre auch alle Fakten über die bundesweite Organisation des Verbandes einschließlich der Bundesgeschäftsstelle. Darüber hinaus erläutert die Publikation die Eckpfeiler des internationalen Dachverbands Junior Chamber International. „Unser Verband 2014“ steht als kostenloser Download bereit auf der WJD-Homepage im Downloadbereich unter „Dein WJD“.



Wirtschaftswissen im Wettbewerb – Bundesfinale im März

Wirtschaftswissen im Wettbewerb: Gastgeber des Bundesfinales 2013/2014 vom 14. bis 16. März sind die Wirtschafts-junioren Oberberg. Die Kreissieger des laufenden Wettbewerbs treffen sich, um am Abend des 15. März den Besten auszuzeichnen. Jeder teilnehmende Kreis sendet seinen Sieger zum Bundesfinale. Die Schüler reisen am Freitagnachmittag an und werden von den Wirtschafts-junioren vor Ort bis zum Sonntagmorgen betreut. Der Bundessieger wird wieder in Form eines schriftlichen Quiz ermittelt. Für die Teilnehmer des Bundesfinales entstehen an diesem Wochenende keine Kosten; die Kosten für die An- und Abreise ihres Teilnehmers (Bahnfahrt 2. Klasse mit Platzreservierung) übernimmt der jeweilige Kreis. Die Details zu Projekt-ablauf und Bundesfinale sind im „WWW-Leitfaden“ nachzulesen auf der WJD-Homepage im internen Bereich unter der Rubrik Projekte.

info | Kontakt

andrea.saecker@wjd.de

TERMINE 2014

14. – 15.03.
Südwest Academy (SWA)
 Koblenz

14. – 16.03.
**Bundesfinale
 „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“**
 Oberberg

21. – 22.03.
Hanseraum - Academy
 Celle

28.03.
„JUGEND STÄRKEN“- Tag
 Dresden

29.03.
Frühjahrsdelegiertenversammlung
 Dresden

25. – 27.04.
Bavarian Academy

23. – 26.04.
Americas - Konferenz
 Medellin (Kolumbien)

01. – 04.05.
Senatorenkonferenz
 Dessau

24. – 29.11.
Weltkongress
 Leipzig

Know-how-Transfer: Politik trifft junge Wirtschaft

Die Wirtschaftsjunoren nehmen ihre demokratischen Rechte wahr. Überparteilich, aber politisch orientiert, halten sie Kontakt zu Regierungen, Ministerien und Parlamenten, informieren sich, argumentieren und überzeugen, bringen sich durch Positionspapiere und in Kommissionen ein. Vor allem pflegen sie im Know-how-Transfer mit dem Deutschen Bundestag, der 2014 in der Woche vom 5. bis 9. Mai bereits zum 20. Mal stattfindet, den direkten Austausch zwischen Unternehmern und Abgeordneten. Dabei begleitet je ein Mitglied der Wirtschaftsjunoren eine Woche lang jeweils einen Abgeordneten des Deutschen Bundestages. Alle teilnehmenden Politiker werden im Gegenzug zu Besuchen in das Unternehmen ihres WJ-Partners eingeladen.

Der Erfahrungsaustausch hilft Parlamentariern und jungen Unternehmern, die gegenseitigen Positionen und ihre konkreten Hintergründe zu verste-

hen. So fließen die gewonnenen Kenntnisse um unternehmerische Realitäten in die politischen Entscheidungsprozesse ein. Aus früheren Know-how-Transfers haben sich zudem langjährige Kontakte entwickelt.

Jedes Mitglied der Wirtschaftsjunoren, das Interesse hat, den politischen Alltag kennen zu lernen und das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, kann am Know-how-Transfer teilnehmen.

info | Kontakt

Stephanie Güntner
 Wirtschaftsjunoren Deutschland
 Breite Straße 29
 10178 Berlin
 Tel.: 030 20308-1517
 Fax: 030 20308-1522
 E-Mail: kht@wjd.de

www.wjd.de/HHT.WJD



Sehnsucht nach Erholung? Lust auf eine naturnahe Auszeit?

Herzlich Willkommen im Osttiroler Bergwinter!
 Heroben auf der Pustertaler Sonnenterrasse in Anras liegt unser Vital-Landhotel Pflieger**** eingebettet in die traumhafte Naturlandschaft Osttirols. Genau der richtige Ort für Naturbegeisterte, Genießer und Ruhesuchende.
BEWEGEN in der Natur
 Osttirol ist ein wahrer Geheimtipp für aktive Naturliebhaber. Freuen Sie sich auf perfekt präparierte Pisten, traumhafte Hänge und schwungvolle Abfahrten.

GENIESSEN mit den Zutaten der Natur
 Mit liebevoll zubereiteten Gerichten verwöhnt Sie unser Küchenteam von früh bis spät. Ob traditionelle Schmankerl, klassische Köstlichkeiten oder vegetarische Vitalgerichte – das entscheiden Sie im Rahmen unserer „vitalen Genießer-Halbpension“.
ENTSPANNEN mit der Kraft der Natur
 Kristallklares, vitalisierendes Wasser, wertvolle Kräuter und Öle zu wohltuenden Packungen vereint - genießen

Sie den Duft von Zirbenholz und Lärche, die wohlige Wärme der Schafwolle und die angenehme, ruhige Atmosphäre.

Freuen Sie sich auf Ihre wohlverdiente Auszeit – wir freuen uns auf Sie! Familie Mascher und das „Pflieger-Team“

Vierbeiner fördern Führungsqualität

Das Herz des Unternehmens von Gesine Imhof schlägt tatsächlich und besitzt außerdem vier Hufe, weiches Fall und eine neugierige Nase. Seit 2009 setzt die Trainerin und Unternehmensberaterin auf Pferde.

Denn ihre Vierbeiner haben sich als perfekte Sparrings- und Feedbackpartner bewährt, insbesondere wenn es um klare Kommunikation und authentische Führung geht.



„Im klassischen Training oder Coaching benötigt man oft mehrere Stunden, um wirklich auf einen Punkt zu kommen, der für den Teilnehmer relevant ist“, erläutert die selbstständige Diplom-Sozialwirtin, die sich seit Jahren bei den Wirtschaftsjuristen zwischen Weser und Hunte engagiert. „Die Pferde fordern im Umgang mit ihnen vom ersten Moment an eine hohe Aufmerksamkeit sowie echte Präsenz ein – und damit auch eine Auseinandersetzung des Trainingsteilnehmers mit sich selbst. Auf diese Weise kitzeln sie schon in den ersten Minuten wertvolle Erkenntnisse hervor. Das macht für mich effizientes, individuelles und freudiges Lernen aus!“



info | Neue Serie gestartet

Wer in seinem Unternehmen ebenfalls ein spannendes „Herz“ entdeckt hat, meldet sich bitte bei Chefredakteur Karsten Taruttis: karsten.taruttis@wjd.de

21

**ZAHN
des
Monats**

Rekordpolster aufgebaut: Eigenkapital von 21 Prozent

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Mittelstands hat sich bei 95 Prozent der Unternehmen verbessert. Die Firmen verfügen über einen hohen Eigenkapital-Anteil, neue Arbeitsplätze sind in Aussicht. Das sind die Ergebnisse einer Umfrage des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands. Nach Überzeugung der Sparkassen kann der Mittelstand in diesem Jahr zum Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft werden. „Die Zei-

chen für den deutschen Mittelstand stehen auf Optimismus und Aufschwung“, erklärte Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands. Ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um zwei Prozent sei möglich. Nach der Umfrage hat das Eigenkapital des deutschen Mittelstands inzwischen die Rekordquote von 21 Prozent erreicht – vor zehn Jahren waren noch niedrige einstellige Werte die Regel.

✿ mit stilvollem Wohnen ✿ kulinarischen Freuden ✿ genussreichen Tagungen ✿ perfekten Leistungen rund ums körperliche Wohlbefinden



*Genussreiche
Gastlichkeit*

Weitere Angebote, EISVOGEL SPA und
Informationen unter www.hotel-eisvogel.de

EISVOGEL Wellness Wochenende

Einfach mal Raus aus dem Alltag!
Anreise: Freitag - Abreise: Sonntag



- 1 Aromaöl-Massage (20 Min)
- 1 Kosmetikbehandlung MARIA GALLAND „Ritual Express“ (30 Min) für Sie und Ihn

Sektempfang am Freitag Abend um 18.00 Uhr mit
Begrüßung und anschließendem Rundgang durch den
neuen EISVOGEL.

pro Person im DZ ... ab € 231,00
pro Person im EZ ... ab € 266,00

Eisvogel Spa

EISVOGEL BADHAUS mit Schwimmbad 31 °C, Finnische
Sauna, Infrarotkabine und Soledampfbad, Fitness, Bibliothek
u.v.m. - Großer SPA-Bereich auf über 1600 m² inkl. 2 SPA-Suiten.

★★★★ Eisvogel Hotel

Gemütliche, ansprechende Zimmer in verschiedenen Kategorien
zum Wohlfühlen und Kuschneln.
2 Junior-Suiten, 4 wunderschöne, großzügige Suiten, weitläufiger
Hotelgarten zur Entspannung.

Eisvogel Gasthof

Mehrfach ausgezeichnete Küche von gutbürgerlich Bayerisch bis
Exquisit, EISVOGEL Wirtschaftszeitung für à la carte und
saisonelle Menüvorschläge, 12 verschiedene gemütliche Stuben
von 2 bis 120 Personen für Feierlichkeiten aller Art.
In den Sommermonaten schattige Terrasse am Hausweiher und
Spiel-Golf-Platz.





TIROLER GASTLICHKEIT DIE VON HERZEN KOMMT!

Ein familiär geführtes Wellnesshotel inmitten der Kitzbüheler Alpen!

ANKOMMEN UND WOHLFÜHLEN.

“Sonnenskiwochen”

Die Pisten, die Hütten und die Apres-Ski Lokale sind noch lebhaft, doch im Dorf und an der Hausbar zieht die erste Woche schon wieder etwas mehr Gemütlichkeit ein. In unserem Vitalbereich ist wieder mehr Platz und Zeit zum Entspannen!

7 Nächte mit allen “Schermer Inklusivleistungen” + 2 Anwendungen nach Wahl aus unserer „Beauty- & Verwöhnauswahl“.
Verfügbar von 07.03.2014 bis 16.03.2014

Ab € 1.055,00 p.P.

Glitzerskifahren & Festwochen

Sonnenbaden und Frühlingsgefühl.
Vormittags auf die Piste – nachmittags Natur und Sonne genießen!

3 Nächte inkl. 2 Tage Skiwelt Skipass mit allen Schermer-Inklusivleistungen und 2 Anwendungen nach Wahl aus unserer „Beauty- & Verwöhnauswahl“.
Verfügbar von 14.03.2014 bis 30.03.2014

Ab € 395,00 p.P.

Stressfreie Anreise an allen Wochentagen!

Vitalhotel Schermer

Dorfstraße 106 | A-6363 Westendorf | Westendorf / Kitzbüheler Alpen
Tel. +43 5334 6268 | Fax +43 5334 6268 66
welcome@schermer.at | www.vitalhotelschermer.at

